Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,5 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 110. **Bromberg,** Sonntag den 15. Mai 1927. **51. Jahrg.**

Der Jahrestag der „moralischen Revolution.“

Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.

Die Menschen beugen sich immer und überall vor der siegreichen Macht; oft beugen sie sich sogar vor der scheinbaren Macht: vor dem glitzernden, leicht verflatternden, vorübergehenden Erfolge. Wenn jemand sich durchgesetzt und ein gewisses Ziel erreicht hat, wenn man nichts mehr gegen ihn ausrichten kann, kommen die dreimal Weisen und hoch Geehrten, die gescheiten Pharisäer daher und belehren das arme, immer unterdrückte, immer belogene und betrogene Volk darüber, daß der Mächtige durchaus Recht hatte, sich zum Herrn zu machen, und daß das Volk sich glücklich schätzen sollte, daß es so und nicht anders gekommen ist. Das „Max- und Moritz“-Buch von Wilhelm Busch schließt mit dem Vers: „Der Philosoph, der kommt herein und sagt: es hat so müssen sein.“

Für den reinen Geist ist die Geschichte eine unendliche Summe von Tatsachen, für die lebendigen Menschen ist sie eine Sammlung von Werturteilen, für welche die Tatsachen je nach Wunsch und Bedarf als Belege und Bekräftigungen dienen. Wer etwas unternehmen will, und wäre es das Edelste und Notwendigste in der Welt, dem werden die Menschen tausend Wenn und Abers entgegenhalten, sie werden sich redlich bemühen, ihm die Unzulänglichkeit seiner Kräfte und Mittel und die Zwecklosigkeit seines Unternehmens klarzumachen. Wenn der Mann aber ungeachtet aller guten Ratschläge die Vermessenheit oder — das Glück! — hat, sein Ziel zu erreichen, dann verwandeln sich die nörgelnden Kritiker rasch genug in tiefsehende Philosophen, die da sagen: es hat so müssen sein, oder in Pharisäer, die noch weiter gehen, in dem vom Schicksal Begünstigten plötzlich alle früher bestrittenen Tugenden entdecken und ihn in den Himmel hinein loben. „Wie herrlich ist doch alles geworden!“ pflegen diese blamierten Propheten dann zu sagen und „Hosianna“ zu rufen, solange der äußere Erfolg das „Kreuzige“ zurückhält.

In Pilsudski steckt unzweifelhaft ein Stück dämonischer Kraft

— ein Bruchteil, nicht eine Ganzheit —, etwas Irrationales, eine Intuition der Tat, die in gewissen Momenten bei ihm zum Ausbruch kommt, ihn übermannt, ihn zu Taten drängt. Aber diesen plötzlichen Inspirationen folgt sein intellektuelles Können nur mühsam nach. Zwischen der einen Inspiration und der zeitlich nächsten liegt oft ein beträchtlicher Zeitraum geistiger Ermattung, so daß Pilsudski ganz unfähig ist, die angebahnte Tat konsequent durchzuführen, sie voll auszubauen. In solchen Zeiten denkt und handelt der Marschall ganz mittelmäßig, braucht mittelmäßige Menschen um sich herum, mit denen er sich gut verständigen kann und deren Kleinheit ihm ein geheimes, vergnügtes Sicherheitsgefühl gibt. Bedeutende, scharfsichtige Menschen, die seine Blößen sehen würden, kann er nicht ausstehen. Er hat sicherlich davor Angst, daß man die Leere, die in seinem Innern den plötzlichen Elan ablöst, bemerke. Bei großen Tatmenschen folgt auf die jeweiligen Antriebe und Energieausbrüche eine stetige, umfassende, geradezu pedantische organisatorische Arbeit, welche erst der Ideenskizze Gestalt gibt. Anders bei Pilsudski. Die Konstruktion und Organisation, das Zusammenhalten der Zusammenhänge, die Übersicht nach allen Richtungen hin — ist nicht seine Stärke. Wenn er sich auf Einzelheiten einläßt, verliert er sich in Labyrinthen. Er scheint das irgendwie selbst als Mangel zu fühlen. In einer Sitzung des Ministerrates soll er einmal gesagt haben: „Beurteilt mich nicht danach, was ich schreibe oder sage, sondern danach, was ich tue.“ Er setzte — nicht ohne Geschick — seine Ausdrucksfähigkeit herab, die bei ihm gerade nicht unbedeutend ist, um einen anderen Mangel zu verhüllen, die Unfähigkeit, den täglich sich darbietenden Wirklichkeitsstoff klar zu erfassen und mit souveräner Sicherheit in eine Gesamtidee einzuordnen. Der Wille ist bei ihm stark und zähe genug, um in den Perioden, da Pilsudski die Fäden der größeren Zusammenhänge entgleiten, die Lücke der Erkenntnis zu füllen. Der Wille vermag aber nur dann den Intellekt ohne Gefahr zu ersetzen, wenn die unmittelbare Umgebung sehr mittelmäßig und die Feinde an Geist und Charakter schwach sind. Pilsudski hatte stets das Glück, daß seine Feinde nicht einmal die Fähigkeit aufbrachten, seine wirklichen Mängel zu sehen und sich zunutze zu machen.

Pilsudski hat bereits verschiedentlich die Zusammenhänge verloren, und zwar so sehr, daß er sogar an sich Zweifel zu hegen begann und sich als „Problem“ betrachtete, was er in einigen öffentlichen Reden, die befremdend wirkten, ganz unwillkürlich verriet. Viele der heutigen Pilsudski-Verehrer, die jetzt vor dem Erfolge realpolitisch katzbuckeln, schüttelten ihre weisen Häupter und erlaubten sich Äußerungen, deren Erinnerung ihnen — wenn sie sich überhaupt gestatten dürfen, ein Gedächtnis zu haben — sicherlich die Schamröte ins Gesicht treiben sollte.

Der bereits „erledigte“ Marschall hat sich aber diesmal wiederum — wie bereits einige Male in seinem Leben — aufgerafft, kräftiger als je, und hatte

nach drei Tagen einen klaren und vollständigen Erfolg

in seinen Händen. Seine Gegner haben sich als zu klein eben dank ihrer Unmoral — gefügsam erwiesen, hielt er an- die Macht erzwungen und wiederum sah er sich seinen spezifischen Problemen gegenüber.

Aus einer zufällig hingeworfenen Bemerkung Pilsudskis über das Übermaß der „nieprawości“ (Ungerechtigkeiten), denen man schließlich ein Ende machen sollte, modelte sich die ihm ergebene Publizistik das Schlagwort: die „moralische Revolution“ zurecht. Der Umsturz sei gegen die Unmoral der politischen Parteien gerichtet. Abgesehen davon, daß der Ideengang, der zum Umsturz führte, eigentlich bei der Frage der obersten Feldherrngewalt (bei welcher der Widerstand des Generals Sikorski keine geringe Rolle spielte) seinen Ursprung nahm, war es nach dem geglückten Umsturz offenbar geworden, daß hier — wie in einigen anderen Ländern der Welt —

Diktatur gegen Parlamentarismus

stand. Sowohl die Diktatur, wie auch der Parlamentarismus sind zunächst formale Begriffe. In diese Formen muß ein Inhalt gegossen werden. Man kann schöne Ideen auf dem normalen Wege des Parlamentarismus oder auch auf dem heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Diktatur in die Wirklichkeit umsetzen. Auf die Ideen kommt es an, hauptsächlich auf sie allein. Pilsudski begnügte sich damit, die „unmoralischen“ Parlamentarier einzuschüchtern und zu kommandieren. Als sie sich — vielleicht eben dank ihrer Urmoral — gefügsam erwiesen, hielt er anscheinend ihre moralische Kur für beendet. Die von Pilsudski eingesetzte Regierung bekam mehr Machtbefugnisse und Bewegungsfreiheit als alle früheren Regierungen, sie bekam sie aber nur deshalb, weil der Sejm machtlos war und dem Willen des Siegers keinen Widerstand entgegenzusetzen vermochte.

Warum ließ Pilsudski den „unmoralischen“ Sejm am Leben?

Es stand ihm ja frei, eine neue Form aufzurichten, die den Parlamentarismus ersetzen würde, oder doch den Parlamentarismus zu reformieren. Anstatt dessen hat er — halb unwillkürlich — eine besondere Nuance der Diktatur geschaffen — eine Diktatur mit nur teilweiser Verantwortlichkeit, mit nur teilweisen Zielen, unter teilweiser gesetzgeberischer Mitarbeit des Parlaments, das auch, wenn es dies wollte, keine Möglichkeit hat, die Regierung zum Sturz zu bringen. Die „Unmoral“ lag angeblich im Parteischlüssel des Parlamentarismus. Seit dem Maiumsturz ist aber die Zahl der Parteien noch weiter gewachsen. Die funkelnagelneuen Gruppen, die nach dem Maigewitter von 1926 aufgeschossen sind, ähneln den alten Parteien wie Zwillinge. Das neue Regime ist nicht minder darauf bedacht, „seine“ Leute in die hohen Ämter hineinzubringen. Natürlich geschieht dies ohne Korruption, ohne Unmoral, lediglich aus dem Grunde, weil diese Leute eben die fähigsten sind und weil der Staat ihrer auf den wichtigsten Posten dringend bedarf. Wer wollte daran zweifeln?

Ein Jahr lang wartete die Bevölkerung Polens

auf die Verkündung der neuen Ideen, deren Durchführung die Aufrichtung einer Diktatur oder eines ihr verwandten Systems erforderte; man würde sich sogar an einer energischen Verwirklichung alter und erprobter Ideen genügen lassen. Beides ist nicht erfolgt.

An den sozialen Machtverhältnissen hat sich im Laufe des ersten Diktaturjahres nichts geändert. Das ist nur selbstverständlich, da sich die „moralische“ Revolution keine sozialen Ziele gestellt hatte. Den Verfassungsproblemen gegenüber verhält sich das Mai-Regime zurückhaltend und zögernd. Sowohl in diesen Problemen, wie auch in den dringendsten Verwaltungsfragen überläßt das gegenwärtige Regiment zum Teil dem Sejm die Initiative; die bisherigen eigenen Entwürfe aber sind bureaukratische, mittelmäßige Stückarbeit, die einen umfassenden durchgearbeiteten Plan vermissen lassen.

In der Wirtschafts- und Finanzpolitik ist das wenige Gute nicht neu, das Neue nicht gut.

In der Nationalitätenpolitik ist alles beim Alten geblieben.

Gewisse Grundeigentümlichkeiten der Massenpsyche sind stärker als jede politische Diktatur; sie diktieren dem Diktator und seiner Bureaukratie das Gesetz. **In der letzten Zeit hat sich sogar das Verhältnis der Staatsgewalt zu den nationalen Minderheiten in einer Weise verschlechtert,** daß die Elemente, gegen welche der Maiumsturz gerichtet war, sehr zufrieden sein können und es auch sind. Zu derart radikalen Methoden zu greifen, wie sie die Regierung Pilsudskis anzuwenden beliebte, hätten sie selbst kaum gewagt.

Nicht einmal in der

äußeren Politik

ist eine wesentliche Tat zustande gekommen. Die Annäherung an England ist schließlich nicht die Folge einer bewußten polnischen Aktivität. Der Ansporn ging von England aus, und zwar in jenem Augenblick, als die britische Politik beim Entwurf eines umfassenden antirussischen Aktionsplanes Polen in Rechnung zu ziehen genötigt war. Für das regere Interesse Englands an Polen traf es sich gerade gut, daß durch den Aufstieg Pilsudskis und durch die Lahmlegung des nationaldemokratischen Einflusses den englischen Drahtziehern neue Wirkungsmöglichkeiten in Polen erstanden. Daß gerade jetzt sich bedeutende Engländer — und gute Katholiken — in Polen als Gäste eingefunden haben und den Polen die verlockendsten Schmeicheleien kredenzen, ist vielleicht kein Zufall.

Am heutigen Jahrestag der moralischen Revolution widmeten die Warschauer Blätter den Ereignissen vom 12. bis zum 15. Mai und ihren Folgen eingehende Betrachtungen. Daß die Regierungsblätter, nach Ableierung der obligaten Formeln des Bedauerns wegen des vergossenen Bruderblutes,

den Maiumsturz als Beginn einer neuen Epoche in Polen

feiern, ist selbstverständlich. Daß aber auch die Oppositionsblätter, die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ nicht ausgenommen, sich zwar winden und drehen, aber sich doch einer maßvollen Sprache befleißigen, das beweist, wie schnell sich die Menschen an einjährige Kinder gewöhnen. Die gezähmte Sprache der Überwundenen beweist aber auch, daß deren „moralische Besserung“ bereits einige Fortschritte gemacht hat. Noch zwei Jahre Diktatur in denselben Bahnen und die Elemente von rechts werden mehr Grund haben, den Jahrestag des Maiumsturzes zu feiern, als die Volksteile, welche die unerträglich wachsende Not dem mit Waffengewalt die Macht ergreifenden Marschall zujubeln ließ. Noch ist der „Obriepol“, das „Lager des größeren Polens“, in Opposition. Vielleicht ist aber die Zeit nicht mehr fern, da diese Opposition sich zur Kooperation, die Gegnerschaft zur Mitarbeit gestalten wird. Vielleicht wird Pilsudski einmal die geheimsten Wünsche der Nationaldemokraten in Erfüllung gehen lassen. **Vielleicht wird sich schon bald das Wunder ereignen, daß die Dmowski-Faszisten mit den „Schützen“ einen gemeinsamen Pilgerzug nach dem Belvedere antreten,** um dem Sieger von 1926 Hosiannah zuzurufen. Wenn nur Marschall Pilsudski bis dahin die Macht fest in der Hand behält ...

Der Stand des Złoty am 14. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,65—57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Pilsudski-Zitate.

Die dem Ministerpräsidenten und Marschall Pilsudski nahestehende „Epoka“ veröffentlicht eine ganze Reihe von Zitaten aus Reden des Marschalls Pilsudski, die er aus Anlaß der Mai-Revolution gehalten hat und in denen er die Ziele darlegt, von denen er sich dabei habe leiten lassen. Wir lassen hier einige folgen:

„Mein ganzes Leben lang habe ich um die Achtung für das gekämpft, was man als „Imponderabilien“ bezeichnet, wie Ehre, Tugend, Mannhaftigkeit und überhaupt um die Achtung vor den inneren Kräften des Menschen. Ich habe dies nicht der eigenen Vorteile wegen und auch nicht um der Vorteile meiner nächsten Umgebung willen getan. **Es darf im Staate nicht zu viel Ungerechtigkeiten gegenüber denjenigen geben, die durch ihre Arbeit viel für andere hergeben.** Es dürfen im Staate, will man ihn nicht dem Untergang weihen, nicht zu viel Unrechtmäßigkeiten vorkommen.“

Und also spricht Marschall Pilsudski:

„Ich habe den Schuften, Halunken, Mördern und Spitzbuben den Krieg erklärt und werde in diesem Kampfe nicht unterliegen.“

„Besonders empört hat mich die absolute Straflosigkeit jeglicher Mißbräuche im Staate ...“

„Und weiter noch ein Ziel: der Kampf mit dem Parteiwesen.“

„Breitgemacht hat sich in Polen die Niederträchtigkeit der Leute. Die demokratischen Freiheiten wurden derart mißbraucht, daß man die ganze Demokratie hassen konnte ...“

„Leider“, so bemerkt hierzu die „Rzeczpospolita“ des Herrn Korfanty, „ist seit einem Jahre keine der früheren Parteien verschwunden, die Regierung hat im Gegenteil neue ins Leben gerufen. Das Parteiwesen schießt üppig in die Höhe und über die Demokratie macht man sich lustig.“

Die Bilanz.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, die größte polnische Tageszeitung, der man nähere Beziehungen zu Witos nachsagt, erstattet folgenden Geschäftsbericht über das erste Regierungsjahr der Mai-Revolution, die bekanntlich Herrn Witos von seinem Präsidentenstuhl im Ministerrat vertrieb:

„Gleichzeitig mit dem Gefühl unermeßlichen Schmerzes wurde in den polnischen Herzen die Hoffnung geboren. Jedermann in Polen fühlte instinktiv, daß diese blutigen Opfer nicht vergeblich gebracht wurden, daß sie den Beginn eines neuen, besseren und üppigeren Lebens darstellten. An die Spitze des Staatsstreiches stellte sich der Marschall Jozef Pilsudski, der unbeugsame Kämpfer der nationalen Sache, der Schöpfer der ersten Kadres der polnischen Armee, ein Mann, dem man alles nachsagen kann, nur das eine nicht, daß er sein Vaterland nicht liebe. Alle hatten auch das Empfinden, daß es in Polen schlecht, sehr schlecht zugeht. Der Eigennutz fraß wie ein Krebs am Staatsorganismus, verfluchte Parteizwistigkeiten zersetzten das Land und nagten an dem hervorragenden Werk der Wiedergeburt. Für viele, viele in Polen mächtige Leute, für diejenigen, die die Regierungsgewalt in Händen hatten, war die Republik, um einen Vergleich von Sienkiewicz zu zitieren, „nur eine Ausstellung von rotem Tuch, von dem man soviel abreißen durfte, als zum eigenen Mantel ausreichte“. Die acht Jahre der Regierungen eines selbstherrlichen Sejm vergifteten die Atmosphäre durch trübe Resignation. Wir haben alles durchkostet. Wir sahen, wie das „Paradies“ aussieht, das uns durch die Sozial-Radikalen bereitet wurde, wir durchlebten die Versuche schwacher, nicht blutsverwandter Kompromißregierungen und den Abschnitt, da die Zerstörer des Nationalgutes an der Regierung waren. Polen in der Lage eines Menschen, der fühlt, daß er im Sumpf versinkt und Rettung erwartet, jedoch nicht weiß, woher diese Rettung kommen soll und ob sie überhaupt kommt. Und daher hat in diesen Mai-Tagen neben dem Schmerz die Hoffnung bei uns das Licht der Welt erblickt. Daher haben die Worte Pilsudskis, die er während des Kampfes ausgesprochen hat, „**es gab zu viel Ungesetzlichkeit im Staate**“ einen so lauten Widerhall gefunden.

Seit den Mai-Kämpfen ist ein Jahr dahingegangen, es ist somit Zeit, eine Bilanz zu ziehen, allerdings eine vor-

läufige Bilanz. Denn große historische Veränderungen beanspruchen viele Jahre für ihre Beurteilung. Doch schon der Abschnitt eines Jahres genügt, um festzustellen, nach welcher Richtung hin sich die Ereignisse bewegen, ob sie uns der Höhe entgegenführen oder uns in den Abgrund ziehen.

Die Kredit-Seite der Bilanz

des „Ilustrowny Kurjer Codzienny" enthält folgende Positionen: Stärkung der Vollzugsgewalt, Schwächung des Parteiwesens, die Befreiung der Staatsverwaltung von der schädlichen und erniedrigenden Abhängigkeit kleinerer oder größerer Parteiwürdenträger, deren Partei sich im gegebenen Augenblick am Ruder befand, Besserung des Wirtschaftslebens durch die Stabilisierung des Zloty, durch Auffüllung der Kassen der Bank Polski, durch die aktive Handelsbilanz, durch Herstellung des Gleichgewichts im Budget usw. (Hier kann Pilsudski den Dank an die streikenden Bergarbeiter Englands weitergeben! D. R.) Diese Positionen haben das Vertrauen im In- und Auslande geweckt. Das Ergebnis dieser Beruhigung innerhalb der Gemeinschaft ist der verstärkte Pulsschlag unseres Wirtschaftslebens, das vor dem Monat Mai schon im Sterben lag. Das Ergebnis des Vertrauens des Auslandes sind die Anleiheangebote, die in allernächster Zeit zur Aufnahme der amerikanischen Anleihe führen werden. Eine ganze Reihe von Jahren hindurch wurden wir sorgfältig vom Auslandskapital gemieden; es gehörte zu jenen sprichwörtlichen Trauben, die für manche Regierung zu sauer waren, weil sie zu hoch hingen. Wir haben keine Anleihe aufgenommen, da wir sie nicht bekommen konnten. Heute aber ist die Anleihe nur aus dem Grunde noch nicht in die Staatskassen geflossen, weil die Regierung, der das Messer noch nicht an der Kehle sitzt, erst peinlichst alle Bedingungen prüfte, und immer weitere Änderungen vorschlug, um hierbei so günstig wie möglich abzuschneiden." Auf internationalem Gebiet stellt der „Ilustrowany Kurjer" die Stärkung des Ansehens des polnischen Staates fest. Man habe eine Bresche in die Mauer der Voreingenommenheit geschlagen, die uns gegenüber besonders die angelsächsische Welt genährt hat. Der Sitz im Völkerbundrat, der günstige Verlauf der beiden Genfer Sessionen und die letzte Demarche der Westmächte in Kowno, durch die Litauen zur Ordnung gerufen wurde, — das sind Tatsachen, welche die Stärkung unserer Stellung hervorragend beleuchten.

Die Debet-Seite der Bilanz

weist nach dem „Ilustrowany Kurjer" bedeutend mehr Positionen auf, als nötig erscheint. Die hauptsächlichsten sieht das Blatt in den allzugroßen Einflüssen von Nichtfachleuten auf die Regierung, die zur Teilnahme an der Regierung nicht genügend vorbereitet sind, ferner in dem Dilettantismus, der auch weiterhin auf den Gebieten der Staatsverwaltung Triumphe feiert, in den spontanen, unüberlegten Beschlüssen, die gefaßt werden, ohne in das Wesen der Probleme einzudringen, und endlich in den chaotischen Kompetenzkonflikten bei den obersten Stellen. Die Ursache hierfür schreibt das Blatt der Tatsache zu, daß die Umgebung des Diktators an dessen Niveau nicht heranreiche. Für einen zweiten großen Fehler hält der „Kurjer" die Art, in der man sich an die Besserung der Verwaltung herangemacht hat, ferner die weitere Fortsetzung einer zentralistischen Politik, die einer Schädigung der Teilgebiete gleichkomme, die in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht hochstehen. Nach Ansicht des Blattes wird die Zeit vom Mai 1927 bis zum Mai 1928 ein Abschnitt angestrengter, positiver Arbeit werden, die von Polen das Fragezeichen entfernen muß, unter dem wir noch heute leben und die Fundamente nicht allein der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung schaffen soll, sondern auch eines neuen, kristallisierten und starken Organismus."

*

Die demokratische Lodzer **„Republika"** ist der Meinung, daß jeden objektiven Beobachter, der einen Blick auf die ganze gegenwärtige Situation wirft, Bewunderung ergreifen muß. Finanzstabilisierung und Budgetgleichgewicht wurden freilich nicht aus der Soldateska heraus geboren, sondern aus dem vernünftigen Staatsplan. (Seien wir ehrlich: aus dem „Wunder an der Themse." D. R.) Die wirtschaftliche Besserung ist die Folge des Glaubens an die erhöhte Kraft Polens, nicht minder die Folge einer friedlichen Entwicklung. **Ideal ist es in Polen nicht, es ist nicht einmal sehr gut, auch nicht gut, allenfalls erträglich.** Wenn es hier und da Leute gibt, die enttäuscht sind, so kann dies nicht den Nach-Mai-Regierungen zur Schuld angerechnet werden, sondern denjenigen, die allzu viel erwartet haben. Heute, in der Zeit der großen Weltkrisis, sollte es uns genügen, daß man in Polen leben kann, Seite an Seite zwar mit der Not, aber sicher friedlich mit begründetem Glauben an die Zukunft. Ist doch erst ein Jahr der Besserung dessen dahingegangen, an dem man jahrhundertelang gekrankt hat; wobei es in den letzten Jahren sogar zu Diebstählen kam, welche die Fundamente der polnischen Staatlichkeit nicht unberührt ließen."

*

Die heute noch „Unversöhnlichen."

Der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"** schreibt in seinem Leitartikel in Nr. 215 vom 12. Mai: Man äußerte den Wunsch, wir sollten heute am Jahrestage des blutigen Mai-Umsturzes nur an die Gräber denken und für die Gefallenen beten. ... Das ist ein sehr bequemer Standpunkt: An der Macht sein infolge physischer Übermacht und allen denjenigen, die durch jene Übermacht vergewaltigt wurden und denen die „moralische Sanierung" die politische Vernichtung geschworen hat, befehlen — für die Gefallenen zu beten und das Werk des Friedens zu segnen. Ein Gedanke, der seinesgleichen nicht hat. Seine schwache Seite ist aber der Umstand, daß der Appell, das Leben mit dem Sargtuch der politischen Starrheit zu bedecken, kein Gehör findet. Für alle diejenigen, die Grundsätze haben und mit ihnen aus diesen oder jenen niedrigen Gründen nicht zu schachern verstehen, **ist der 12. Mai 1926 das geblieben, was er war: ein Verbrechen gegen den Staat,** ein Verbrechen gegen seine Verfassung, ein Verbrechen gegen die polnische Armee, die man in die Wirren innerer Kämpfe getrieben hat, ein Verbrechen gegen das Volk, über das man dem bewaffneten Mob in den Straßen von Warschau zu triumphieren befohlen hat....

... Wir denken nicht daran, uns an der Linken, uns an den Pilsudschiken ein Muster zu nehmen, die, als gemäßigte Regierungen am Ruder waren, nicht bloß eine regierungsfeindliche, sondern auf dem Finanzgebiet wie auf dem Gebiet der Auslandspolitik eine direkt staatsfeindliche Obstruktion trieben. Es stände dies unserer ganzen politischen Natur und Tradition entgegen. Dagegen werden wir mit all dem, was den Zerfall, die Rechtlosigkeit, die Verschwörung, die Bewaffnung von Leuten, die manchmal direkt ins Kriminal gehören, die Ausbreitung des Sektentums und andere Zerfallelemente begünstigt, einen harten Kampf auch weiter führen, wie wir ihn bisher geführt haben. Kompromisse auf moralischem und politischem Gebiet mögen für diejenigen bestehen, die selbst keine Grundsätze besitzen, die immer mit den jeweiligen Machthabern Kompromisse schlossen, mag dies zur Zeit der Unfreiheit geschehen sein oder auch heute. Faule Kompromisse lehnen **wir ab."**

Das klingt sehr mutig. Aber hat nicht gerade Roman Dmowski am Zarenhof und in der Duma sehr viele faule Kompromisse geschlossen, während der Revolutionär Pilsudski von einer Versöhnung mit dem „Henker-Zaren" nichts wissen wollte?

Olszowski — Stresemann.

Eine gemeinsame Erklärung.

Berlin, 13. Mai. (PAT) Über den Besuch des polnischen Gesandten Olszowski bei dem Außenminister Dr. Stresemann wurde nach gemeinsamer Vereinbarung folgende Erklärung herausgegeben:

Der polnische Gesandte Dr. **Olszowski** hat am 11. Mai dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet und ihm die Erklärung abgegeben, daß trotz der starken Aufregung der öffentlichen Meinung in Polen aus Anlaß der Tagung in Beuthen es nicht in der Absicht der polnischen Regierung liege, durch irgendeine Intervention in dieser Angelegenheit die gemeinsamen Aufgaben der beiden Regierungen, die das Zustandekommen einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen den beiden Ländern zum Ziele haben, zu erschweren. Von diesem Standpunkt ausgehend, sieht sich der Außenminister Zaleski genötigt, darauf hinzuweisen, daß Manifestationen der Art, wie sie in Beuthen stattfanden, mit dem Geist der Unterredungen in Widerspruch stehen, die in Genf zwischen dem Außenministere Stresemann und dem Minister Zaleski geführt wurden und die Bemühungen der beiden Minister, die auf die Schaffung von Grundlagen für eine Wirtschaftsverständigung abzielen, ernstlich erschweren. Endlich betonte der polnische Gesandte, es sei der Wunsch des polnischen Außenministers, damit rechnen zu können, daß, sofern die grundsätzliche Richtung der deutschen Politik keine Änderung erfahren habe, die notwendigen Schritte unternommen werden, daß in Zukunft diese gemeinsamen Bemühungen keine Hemmung erfahren.

Als Antwort darauf erklärte Außenminister Stresemann, daß die deutsche Politik gegenüber Polen unverändert geblieben sei. Das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland sei durch die in Locarno unterzeichneten Traktate geregelt worden, die die Erledigung aller Differenzen zwischen Polen und Deutschland auf dem Wege eines versöhnlichen Verfahrens oder auch auf dem Wege eines Schiedsspruchs sichern. Diese Grundlagen des deutschen Verhältnisses zu Polen seien ausdrücklich durch Erklärungen der gegenwärtigen Reichsregierung bestätigt worden. Wenn sich der polnische Außenminister durch die bei der Tagung in Beuthen abgegebenen Erklärungen beunruhigt fühlte, so sei dies teilweise den entstellten oder übertriebenen Pressemeldungen, teilweise aber einem Mißverständnis über die dort gebrauchten Worte zuzuschreiben. Je mehr die Absichten beider Regierungen auf den Weg der Politik einer friedlichen Verständigung geleitet werden, um so weniger brauche man Ausführungen eine allzu große Bedeutung beizumessen, die von der einen oder der anderen Seite gemacht werden. Die deutsche Regierung hat ihrerseits wiederholt Meldungen über in Polen gemachte Erklärungen erhalten, gegen diese jedoch keine Proteste erhoben. Es ist klar, daß beide Regierungen alles daransetzen müßten, um die Erschwerung ihrer gemeinsamen Bestrebungen nicht zuzulassen.

Englisches Vorgehen gegen die Sowjets.

Haussuchung bei der Sowjet-Handelsdelegation in London.

London, 13. Mai. (PAT.) In den im Geschäftsviertel liegenden Bureauräumen der allrussischen Kooperativ-Gesellschaft **nahm die Polizei eine umfassende Haussuchung vor. Vor dem Gebäude sammelte sich eine große Menschenmenge an. Innerhalb des Gebäudes herrschte fieberhafte Tätigkeit. Dutzende von Polizisten und Geheimpolizisten betraten und verließen dauernd das Gebäude. Die Vorhänge wurden heruntergelassen, aber durch offene Spalten konnte man Gestalten eiligst hin- und hergehen sehen. Verhaftungen wurden bis jetzt nicht vorgenommen, doch konnten verschiedene Mitglieder des Personals der Arcos-Gesellschaft (Allrussische Kooperative) das Gebäude nur in Begleitung von Polizeioffizieren verlassen.**

Ein englischer Angestellter erklärte, er sei so gut wie jedes andere Mitglied des Personals durchsucht worden. Man habe ihm die Taschen geleert, jedes Schriftstück geprüft, seinen Namen und seine Adresse aufgenommen. Die Angestellten hätten über vier Stunden ohne Speise und Trank in einem Zimmer auf ihre Durchsuchung warten müssen. Jede Abteilung des Hauses sei gründlich durchsucht worden einschließlich der Bureaus der russischen Handelsdelegation. Die Polizei habe auf der Öffnung aller Schränke und Schreibtische bestanden. Zwei Bücherrevisoren, die im Hause anwesend waren, seien festgehalten worden, ebenso ein Pressevertreter, dem es gelungen war, in das Gebäude einzudringen. Es verlautet, daß die Polizei das Gebäude mehrere Tage lang besetzt halten werde.

Nach einer weiteren Meldung des Reuter-Bureaus dauerten die Revisionen auch heute noch an und wurden erst gegen Mittag beendet. **Besondere Aufmerksamkeit schenkte man den Schreibtischen der sowjetrussischen Handelsdelegation.** Das beschlagnahmte Material ist so reichhaltig, daß seine Prüfung mindestens einige Tage dauern wird, um so mehr, als vorwiegend russische Schriftstücke mitgenommen wurden, die erst übersetzt werden müssen.

Die russische Handelsgesellschaft Arcos Limited ist eine in England gerichtlich eingetragene Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von einer Million Pfund. Sie stützt sich hauptsächlich auf russisches Kapital und ist in der Zeit entstanden, als die englisch-russischen Handelsbeziehungen wieder aufgenommen wurden. Das Personal dieser Gesellschaft zählt mehr als 1000 Personen. In demselben Gebäude befindet sich auch das Bureau der sowjetrussischen Handelsdelegation und die Wohnung des Chefs dieser Delegation, die eine diplomatische Vorzugsbehandlung genießt. Die Haussuchungen wurden auf Anordnung des Innenministers vorgenommen, nachdem englische Kriminalbeamte angeblich festgestellt hatten, daß **eine Anzahl moderner Schnellfeuergewehre,** die in russischem Kurier-Gepäck an die Botschaft adressiert waren, von dieser an die Gesellschaft Arcos weitergeleitet wurden. Etwa 20 Gewehre sollen in den Räumen der Arcos-Gesellschaft gefunden worden sein. Wie die heutigen Abendblätter melden, wird das Gebäude immer noch von der Polizei besetzt, da die Russen die Herausgabe der Schlüssel von zwei Kisten verweigern. Der Vorstand der Arcos gibt bekannt, daß die Anwesenheit der englischen Polizei das Personal der Institution zwinge, die Arbeit bis zu dem Augenblick einzustellen, da die Bureaus von der Polizei geräumt werden. Unter den von der Polizei entdeckten Gegenständen befinden sich auch drei mächtige Kisten, die in der Mauer des Gebäudes versteckt waren.

*

Protestnote der Russen.

London, 13. Mai. (PAT) Im Zusammenhange mit der von den englischen Behörden in den Räumen der sowjetrussischen Handelsdelegation vorgenommenen Revision hat der russische Geschäftsträger Rosenholtz dem Außenminister Chamberlain eine Note seiner Regierung überreicht, in welcher gegen die Haussuchung in den Räumen der Arcos-Gesellschaft und der sowjetrussischen Handelsdelegation protestiert und festgestellt wird, daß der Beamte der Handelsdelegation, der die Herausgabe der Schlüssel zum Tresor verweigert hatte, in welchem sich die persönlichen Papiere und die Chiffre-Schlüssel der sowjetrussischen Handelsvertretung befinden, von den Polizisten verprügelt und die ganze Korrespondenz beschlagnahmt worden sei. Die Note stellt ferner fest, daß die elementarsten Anforderungen und Grundsätze des Anstandes verletzt worden seien. Die Revision begann ohne Vorlegung eines Auftrages der hierzu Ermächtigten, wobei sämtliche Beamten, Damen und Herren, einer Leibesvisitation unterzogen wurden. Die Note sieht in der Maßnahme der englischen Behörden eine Verletzung des Artikels 5 des englisch-russischen Handelsabkommens vom Jahre 1921.

Der politische Korrespondent der „Westminster Gazette" sagt: In Westminster glaube man, daß die neue Entwicklung in kurzer Zeit zum

Abbruch der Beziehungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland

führen wird. Wenn die Dokumente beweisen, daß internationale Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, wird, wie man glaubt, die britische Regierung das Handelsabkommen mit Rußland kündigen. Eine solche Aktion würde der Sowjetregierung die Fortsetzung der diplomatischen Beziehungen schwierig machen, aber die Verantwortung für einen Abbruch der Beziehungen würde ihr überlassen bleiben.

London, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Im Londoner Arcos-Gebäude wurden bisher drei Safes gewaltsam geöffnet, weil die Russen die Herausgabe der Schlüssel verweigerten. Die gefundenen Dokumente wurden der Spezialabteilung von Scotland Yard zur Prüfung übergeben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, daß man den formalen Protest des russischen Geschäftsträgers, der gestern übergeben wurde, nicht allzutragisch zu nehmen brauche, da das Recht der Immunität nur dem Leiter der Handelsdelegation zustehe.

Die parlamentarische **Arbeiterpartei** hat für Montag neue Schritte in der Arcos-Angelegenheit bei den Beratungen im Unterhause angekündigt.

*

Der Eindruck in Genf.

Genf, 13. Mai. PAT. Wie die schweizerische Telegraphen-Agentur meldet, hat die Nachricht über die in der Arcos-Gesellschaft in London vorgenommene Revision in den Kreisen der Weltwirtschafts-Konferenz einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Im Zusammenhange damit wird in Delegiertenkreisen erklärt, der Mißbrauch der Gastfreundschaft durch Rußland bewirke es, daß es tatsächlich unmöglich sei, mit ihm Handelsbeziehungen zu unterhalten. Unter dem Deckmantel von Handelsbeziehungen treibe Rußland Propaganda für die Moskauer Internationale. In Kreisen, die der sowjetrussischen Delegation nahestehen, werden die Maßnahmen der Londoner Behörden als ein englisches Manöver dargestellt, das darauf abzielt, die in Genf zwischen der sowjetrussischen Delegation und den Delegationen **anderer Länder, in erster Linie der** amerikanischen Delegation, angeknüpften Beziehungen zu erschweren. Dieses Manöver hat nach Ansicht der russischen Delegation seinen Ursprung in der Tatsache, daß es der sowjetrussischen Delegation dank ihrem einheitlichen und unerschütterlichen Standpunkt gelungen sei, Vertrauen zu gewinnen und damit eine Annäherung an die anderen Delegationen zu erreichen.

*

„Daily Telegraph" erklärt, gestern abend offiziell dahin informiert worden zu sein, daß am vergangenen Mittwoch ein Kredit-Plan von 10 Millionen Pfund Sterling zwischen der Mittelland-Bank und der Sowjet-Handelsdelegation unterzeichnet wurde.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 110.

Bromberg, Sonntag den 15. Mai 1927.

Pommerellen.

14. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Ein Walzertraum.

Das Operetten-Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg, „Ein Walzertraum“ von Oskar Straus, war sowohl für die Bromberger als auch für die Graudenzer ein schöner Erfolg. Wir können den Brombergern für den uns übermittelten Kunstgenuß danken und diese wiederum den Graudenzern für den selten starken Besuch des Gastspieles, denn der große Saal des Gemeindehauses war mehr als ausverkauft.

Ein Stück Wiener Leben aus der Vorkriegszeit, temperamentvoll, pulsierend und vor Lustigkeit überschäumend, ersteht auf den Brettern. Musik wird gemacht, wahre Musik, leichtflüssig, nicht gesucht gekünstelt und nicht banal, so richtige Wiener Musik, warm und packend, mitreißend und belebend, Musik von Oskar Straus, einem Vollblutmusiker, der Melodien erfindet, weil ihn sein Innerstes dazu treibt, das wahrhaft musikalisch empfindet. Zu Oskar Straus' angeborenem wienerischen Musikantentum gesellt sich aber auch noch eine feine durchgeistigte Musikkultur, wie die geschmackvolle Instrumentierung des Orchesters, die temperamentvolle Rhythmik und elegante Melodik des Werkes bekunden, und dieses so weit über das heute übliche Operettenniveau hinausheben. Es ist eine Operette, die wirklich einer ernsten Kunstkritik standhalten kann und als solche mit dem Prädikat Kunstwerk ausgezeichnet werden muß, was heute wohl selten einer der Massenartikel des Operettenmarktes für sich in Anspruch nehmen darf. — Die Librettisten Felix Dörmann und Leopold Jacobson erfreuen durch die leichtflüssige Art des Dialoges ebenso wie durch das ergötzliche plastische Charakterisierungsvermögen; auf der einen Seite das leichte Wiener Blut, auf der anderen Seite das höfische Banausentum des Fürsten von Flausenthurn. Dies ist die Grundlage zum Libretto, das leichtflüssig und treffend ausgebaut ist und vom Komponisten sehr melodiös in großzügiger Linienführung musikalisch gewürzt wird. Das prachtvolle Finale des zweiten Aktes rückt den Komponisten auf einen bevorzugten Ehrenplatz auf dem Gebiete der wirklichen, ich möchte fast sagen klassischen Operette.

Die Aufführung stand in fast allen Punkten auf ausgezeichneter Höhe. Einen besseren musikalischen Führer als Musikdirektor Wilhelm von Winterfeld hätte sich der Autor kaum wünschen können. Denn dieser Dirigent setzte sich mit großer Liebe und starkem Können für das Werk ein, hielt Solisten, Chor und Orchester sicher in seiner Hand und verhalf so der Aufführung in erster Linie zu dem durchschlagenden Erfolg. Der Spielleiter Walter Schnura muß auch in Ehren genannt werden. Die starke künstlerische Gestaltungskraft, mit der er die Aufführung durchtränkte, konnte ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlen. Während der erste Akt schon recht anzusprechen vermochte, so schuf doch der zweite Akt künstlerisch tiefe Eindrücke. Der dritte Akt flaute leider etwas ab, was jedoch auf das Konto der Autoren zu buchen ist und nicht auf das der Darsteller, die wacker bis Schluß durchhielten. Von den Darstellern war Herbert Samulowitz einzig in der Charakterrolle des Fürsten von Flausenthurn, dem Hans Bugay als dessen Vetter Graf Lothar ausgezeichnet sekundierte. Beide waren in Spiel und Mimik ganz am Platz und hielten sich in hohen Ehren. Otti Kolloch-Reeck ist in Behandlung ihres Stimmaterials wohlerfahren und entzückte durch ihre weiche Tongebung in ihren Gesangspartien als Prinzessin Helene, befriedigte aber im Spiel nicht vollends. Von Leutnant Niki, den Paul Hoffmann mimte, müßte als österreichischem Offizier aus der Residenzstadt mehr Schneid und Eleganz gefordert werden. Stimmlich war Paul Hoffmann unzulänglich und verdarb manche schöne Stelle, da er kein Tenor ist, wie es die Partie verlangt. Als Liebhaber der Leiterin der Damenkapelle und im Zusammenspiel war er lobenswert. Ganz vorzüglich und geradezu entzückend aber war Lu Behnke als Dirigentin der Damenkapelle. Mit ihrem wienerischen Dialekt würde sie zwar in Wien bald als Norddeutsche erkannt werden, doch das tat der ganzen Sache keinen Abbruch, denn ihr temperamentvolles Spiel, die Herrschaft über ihren schlanken und geschmeidigen Körper, der sich jedem Ausdruck fügt, aber auch die Beherrschung ihrer an und für sich nicht großen und starken Stimme, die aber den Eindruck des besten Wohllautes macht, ließen sie eine künstlerische Leistung zeitigen, an der nichts auszusetzen ist. Charlotte Knabe löste ihre Aufgabe als Oberkammerfrau der Prinzessin darstellerisch und gesanglich zu voller Zufriedenheit. Die kleineren Rollen waren auch gut besetzt und fügten sich entsprechend in den Rahmen des Gesamtspieles. Am wenigsten treffend waren die österreichischen Offiziere. Die Aufmachung des Hofstaates und der Ehrenjungfrauen hätte prunkvoller sein können, doch war der Personalaufwand für ein Gastspiel ohnehin schon sehr bedeutend, so daß diese Vereinfachung entschuldbar ist. Die Damenkapelle war reizend und entsprach den Anforderungen. Von den Mitgliedern dieser verdienen noch Hedwig Frase — „die Dicke mit der großen Trommel“ — und Grete Wischniewski namentlicher Erwähnung. Das Sorgenkind der Oper und Operette, der Chor, hielt sich wacker in Intonation und Darstellungsart. Musikalischer Leiter und Regisseur hatten hier fleißige Arbeit getan. Der a capella Chorsatz klang recht rein.

Reicher und warmer Beifall anerkannte nicht nur die Vorzüge des Werkes, sondern in erster Linie die schönen Leistungen der Darsteller und des Orchesters.

Apho. *

---

* **Schutzverband selbständiger Kaufleute zu Graudenz.** In der am Donnerstag stattgefundenen Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Von dem Kassierer, Herrn Paul Dumont, wurde der Kassenbericht gegeben und ihm Entlastung und Dank seitens der Versammlung ausgesprochen. Eine lebhafte Diskussion riefen die verschiedenen Steuergesetze hervor. Die gegenseitigen Erfahrungen wurden hierbei ausgetauscht. Herr Rechtsanwalt Partikel berichtete über den Zusammenschluß der kaufmännischen Vereine in Pommerellen und im Netzegau. Für die stattfindende Versammlung in Bromberg wurden die Herren Rechtsanwalt Partikel, Fabrikbesitzer Rudolf Domke, Drogeriebesitzer Abromeit, Kaufmann Paul Dumont, Stadtrat Walter Ritter gewählt. Der in Aussicht genommene Vertrag der Versicherungs-Gesellschaft „Vistula“ fand die Zustimmung der Versammlung. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Arnold Kriedte, stellvertretender Vorsitzender Georg Duday, Kassierer Paul Dumont, Schriftführer Helmut Rosanowski, stellvertretender Schriftführer Richard Hein, Beisitzer Rechtsanwalt Partikel. Im Anschluß an die Vorstandswahl wurden die Vertrauensmänner gewählt, die mit dem Vorstand die weiteren Beschlüsse der Hauptversammlung zur Ausführung bringen sollen. *

z. **Gründung einer Baugenossenschaft.** Ständig geklagt wird über das vollständige Daniederliegen jeder Bautätigkeit in Verbindung mit der gleichzeitigen Not an Wohnungen, deren es nach Schätzungen polnischer Kreise in Polen wohl eine halbe Million zu wenig geben soll. Da nun Kommune und Staat nichts unternehmen, soll hier in Graudenz eine „Baugenossenschaft“ nach dem Muster der schon lange in Deutschland bestehenden gegründet werden. Die Gründungsversammlung hat bereits stattgefunden. Aufgabe der Genossenschaft soll vor allem der Bau von Häuschen mit Zweizimmerwohnungen sein. Jeder, der „Genosse“ werden will, hat einen monatlichen Baukostenzuschuß von etwa 30 zł zu zahlen, wofür das geplante Häuschen später sein Eigentum werden kann. — Der Staat hat angeblich geldliche Unterstützung zugesagt, nur will er zuvor einen Anfang aus eigenen Kräften sehen. Der ganze Plan erscheint uns noch recht nebelhaft und unsicher. Insbesondere erscheint es sehr unklar, wer aus den „ärmeren Klassen“, für die die Genossenschaft besonders da sein will, wie sie angibt, einen solchen monatlichen Baukostenzuschuß wird zahlen können. Andererseits werden zahlkräftigere Personen wohl auf andere als Zweizimmerwohnungen rechnen. *

z. **Die Zeiten ändern sich!** Gestern, 13. d. M., 9 Uhr, fand in der katholischen Pfarrkirche ein Gedächtnisgottesdienst für das Seelenheil der beim Maiumsturz im Vorjahr Gefallenen statt. *

z. **Die Eisheiligen** haben dieses Jahr alles darangesetzt, ihrem Namen Ehre zu machen. Während der erste Schnee- und Hagelschauer brachte und in der Nacht zum zweiten sogar Frost, so daß vom Lande stellenweise sogar Eisbildung auf Gräben und Laken gemeldet ist, standen die anderen beiden dem ersten in nichts nach. Und der kommende Sonntag (im Volksmund auch „die strenge Sophie“ genannt) wird anscheinend das ganze Gegenteil des vergangenen Maiensonntags sein. Doch ist der Wind nach Westen umgeschlagen und das Barometer zeigt steigende Tendenz. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ein literarisches Ereignis wird die Deutsche Bühne Grudziądz mit dem 3. Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg bringen, denn hierfür ist das Drama „Der Patriot“ von unserm Heimatdichter Alfred Neumann, der mit dem Kleistpreise ausgezeichnet wurde, gewählt worden. „Der Patriot“ behandelt die Revolution gegen den Zaren Paul, die von Graf Peter von Pahlen, dem Kriegsgouverneur von Petersburg, der von 1745 bis 1826 lebte, angezettelt wurde. Die Handlung ist tief ergreifend und sehr wirkungsvoll. Die Aufführung hat in Bromberg bei allen Wiederholungen ausverkaufte Häuser gehabt, und bei dem Gastspiel in Posen war Tage vorher kein Platz mehr zu haben. Die Hauptrollen spielen Herr Dr. Titze, der auch die Spielleitung führt, Herr Adalbert Behnke und Frau Elsa Stenzel. Es ist anzunehmen, daß auch zu diesem 3. Gastspiel alle Plätze ausverkauft werden, besonders, da die Preise herabgesetzt werden konnten, weil die Kosten eines Orchesters fortfallen. (6928 *

Thorn.

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

Auf der letzten Stadtverordnetensitzung war eine ziemlich lange Tagesordnung zu erledigen. Als erster Punkt wurde die Antwort des Magistrats zur Kenntnis genommen, wonach eine gänzliche Befreiung der Bürger von den Abgaben für den Sanitätswagen nicht stattfinden kann, hingegen sollen Bürger von 1—2-Zimmerwohnungen hiervon befreit sein. Der Protest gegen die Erhebung der Straßenreinigungsgebühren befindet sich beim Wojewodschaftsverwaltungsgericht. Ein größerer Regierungskredit von 600 000 Złoty soll durch die Stadt zum Bau des neuen Wojewodschaftsgebäudes aufgenommen werden, damit die Stadt wieder die Gewerbeschule (das jetzige Wojewodschaftsgebäude) für sich erhält. Auf Anfrage des Stadtv. Döhn betreffs der Ausschreibung der Bauarbeiten zum Wojewodschaftsgebäude, erklärte der Stadtpräsident, daß die Arbeiten bereits vergeben seien und die Projekte sich im Ministerium befänden. — Dem Polizeibeamten Kosiński, welcher vor ca. zwei Jahren durch Banditen schwer verwundet wurde, bewilligte man eine Unterstützung von 100 Złoty. Beschlossen wurde, auch die in sehr schlechtem Zustande befindliche Ritterstraße in Mocker zu regulieren. Ferner soll die nächste Umgebung der Stadt, das ehemalige Wallgelände, am Grützmühlenteich, Jakobsvorstadt usw. planiert werden, da es hier wirklich „wild" aussieht, wie z. B. am ehemaligen Leibitscher Tor — und sollen bei diesen Arbeiten ausschließlich hiesige Arbeitslose beschäftigt werden. Die Steuer von Sportveranstaltungen wurde von zehn auf fünf Prozent herabgesetzt. Beschlossen wurde, den städtischen Arbeitern eine Lohnzulage von zehn Prozent zuzuerkennen. Den Stadtverordneten wurde die Vollmacht erteilt, die Volksküche zu jeder Zeit kontrollieren zu können, um eventuelle Verfehlungen und die schlechte Wirtschaft zu verhindern. Zur Kenntnis genommen wurde auch der Vertrag zwischen Ciechocinek und Thorn betreffs der Stromlieferung.

Schließlich mußte die Sitzung geschlossen werden, da die Versammlung nicht mehr beschlußfähig war. —dt. * *

—* **Die Proteste haben geholfen!** Geschlossen protestierten die hiesigen Kaufleute gegen die ungerechten hohen Steuereinschätzungen, was zur Folge hatte, daß in diesen Tagen der Vorsitzende des Finanzamtes aus Graudenz hier weilte und alle Sachen prüfte. * *

—dt **Die Überführung der Eisenbahnbrücke von Opalenica** (bei Dirschau) nach Thorn soll nun doch Wirklichkeit werden. Nachdem man die Kosten des Abbruchs, der Überfahrt und des Wiederaufbaus kalkuliert hat, ist man zu der Überzeugung gelangt, daß eine neue Brücke weit teurer zu stehen kommen würde, als diese Überführung, die auf dem Wasserwege erfolgen soll, wodurch bereits große Kosten gespart würden. Noch in diesem Sommer will man das Projekt verwirklichen. Die Brücke soll dann unmittelbar neben der ersten aufgestellt werden. * *

—dt **Nach altem deutschen Muster** führt man jetzt in den Volksschulen Schülersparkassen ein, um die Schuljugend zur Sparsamkeit zu erziehen. Die kleinste Spareinlage beträgt 5 Groschen. * *

—* **Pläne ...** Der Verschönerungsverein trägt sich mit dem Gedanken, das Geburtshaus des Nikolaus Coppernicus anzukaufen. Zu diesem Zweck will man Sammlungen veranstalten, um das nötige Kapital zusammen zu bekommen! Als Wanderheim soll der große Schuppen in der Mellienstraße dienen, welcher von der Staatspolizei gepachtet und gehörig umgebaut wird. Den dritten Gasometer an der Marienkirche will man vor dem drohenden Abbruch retten, indem man ihn zu einer Ausstellungshalle umbauen will. **

—dt **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich auf dem Bahnhofe in Guttau (Gutowo). Beim Verladen von Langholz auf Eisenbahnwagen kamen Baumstämme ins Rollen und verletzten den 56jährigen Arbeiter Felix Cepkowski so stark, daß der Tod auf der Stelle eintrat. * *

—dt **Unglaublich.** Seit einigen Tagen fängt man an in der Viehmarktstraße (Targowa) einen öffentlichen Müllhaufen zu errichten — trotzdem die Straße bewohnt ist und anderweitig mehr Platz für derlei Unratsammlungen wäre. * *

Graudenz.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 110.

Bromberg, Sonntag den 15. Mai 1927.

Die friedlichen Moskowiter in der wilden Schweiz.

Von unserem Genfer Berichterstatter, George Popoff.

Genf, Anfang Mai.

Die Schweizer sind bekanntlich ein wildes, rauhes Bergvolk, das sich seit jeher mit Überfällen, Morden und Ausplündern der ihr ungastliches Land unvorsichtigerweise durchquerenden Reisenden beschäftigt, und es hat daher niemand Wunder genommen, daß auch die friedlichen Moskowiter sich bisher sorgsam davor gehütet hatten — ihr für das zukünftige Glück der Menschheit so kostbares Leben dem rohen Zugriff dieser barbarischen Bergbewohner auszusetzen. Das fand man alles sehr begreiflich und natürlich ... Um so verwunderlicher muß es der Welt erschienen sein, als sie nun eines schönen Maientages erfuhr, daß die Herren Moskowiter, allen Warnungen und Gefahrzeichen zum Trotze, dennoch den Sprung ins Ungewisse zu wagen und selbst bis nach Genf, dem grauenvollen Sammelpunkt aller schweizer und sonstigen „kapitalistischen Räuberbanden" vorzustoßen entschlossen wären ...

Als einzige Vorsichtsmaßregel, die von ihrer Seite getroffen worden, könnte man vielleicht die Voraussendung einiger Jagdkundschafter und Terrainspürer nennen, die zum Teil hier bereits seit Jahr und Tag den „kapitalistischen Wildlingen" auf die Finger schauen. Ja, einer dieser Moskauer Jagdknappen hat sogar — ganz nach dem Muster des von Joseph Conrad geschilderten zaristischen Geheimagenten Mr. Verlock — mitten auf dem Quai du Mont-Blanc, zum Schein einen simplen Laden aufgetan, folgt von diesem harmlosen, aber sicheren Beobachtungspunkt aus sorgsamst den Schleich- und Raubwegen der „gegen Moskau verbundenen Völkerbund-Verschwörer" und erstattet hierüber seinen Auftraggebern reichlichst und ausführlichst Bericht. Während diese, aus Erkenntlichkeit für die ihnen geleisteten wertvollen Dienste, das nicht geringe Defizit des schlechtgehenden Ladens stets prompt zu decken und nötigenfalls gar „überzudecken" pflegen. Alles — genau so, wie im Falle „Mr. Verlock und Company" und zu einer Zeit, als die russischen Botschaften noch den zarischen Doppeladler über ihren Türen zu hängen hatten ...

Natürlich ist es, daß die „wilden Schweizer" — durch den Wagemut und die Zutraulichkeit der Moskowiter tief beschämt — auch ihrerseits der ungläubigen Welt zeigen wollten, daß man es unter gewissen Umständen trotzalledem wagen könne — sich unbehelligt in ihr alpines Räubernest hineinzuwagen. Kaum, daß sie die Schweizer Grenze überschritten hatten, wurden die Moskauer Gäste mit einem wahren Kordon von Polizisten und Geheimagenten umgeben. „Ihr sagtet — unser Land wäre nicht sicher genug? Dafür sollt ihr büßen: jedem von euch setzen wir zum mindesten ein Dutzend Geheimpolizisten auf den Nacken ..." Und in der Tat — weiter konnte man die Tücke kaum treiben. Schon von außen ist das Hotel d'Angleterre, wo die Moskowiter wohnen, mit wahren Barrikaden umzingelt. Polizisten und Geheimagenten patrouillieren zu Dutzenden Tag und Nacht vor dem Hotel auf und ab. Jeder Besucher wird nach Name und Adresse gefragt. Alle 42 Angestellten des Hotels sind ins Gebet genommen worden und haben nicht nur über Lebensgeschichte, die Geschichte ihrer Eltern und Großeltern, sondern auch über ihre politischen Ansichten und eventuellen gefährlichen Neigungen gründliche Beichte ablegen müssen. Einen Tag vor Ankunft der Moskowiter hat man sie ferner alle photographiert — im Profil und en face — und diese kostbaren Konterfeie der Kellner, Stubenmädel, Hausdiener usw. im Archiv der Genfer Geheimpolizei deponiert. Daß der Koch des Hotels, ein Franzose, seinem Landsmann Brillat-Savarin alle Ehre macht — hatte nicht mehr genügt: auch er mußte es sich gefallen lassen, daß die Sureté ihre Schnüffelnasen in seine Töpfe steckte und ihn über dies und jenes, mit seiner Kochkunst nichts gemein Habendes auszuforschen begann. Armer Kerl, hoffentlich lernt er nun wenigstens, wie man ein „Beefsteak à la Bolshevik" zuzubereiten hat — mit recht viel Blut und Zwiebeln natürlich — wofür selbst bei Brillat-Savarin kein Rezept zu finden ist ...

So haben die Sowjetrussen zuerst gefürchtet, in der wilden „Schweiz" nicht sicher genug bewacht zu sein und — beklagen sich nun, daß sie von der Genfer Polizei in zu übertriebener und auffälliger Weise behütet werden. Das ist doch reichlich ungerecht und selbst Herr Ossinski, der bolschewistische Delegationsführer, wird es dem Genfer Polizeimeister Monsieur Turrettini sicher nicht verübelt haben, als dieser auf die Vorstellungen des Sowjetrussen mit maliziösem Lächeln, und in jener Sprache, die alles zu sagen gestattet, geantwortet haben soll: „Vous nous excuserez si nous n'avons pas en matière policière la même expérience que vous possédez ..." „Sie werden entschuldigen, wenn wir im Polizei-Gewerbe nicht über die gleiche Erfahrung wie Sie verfügen."

Im übrigen ist das Hotel d'Angleterre ein recht angenehmer Aufenthalt für die Sowjetrussen. Ein Haus mit reizvollen Reminiszenzen. Anno 1902 lebte hier die Kronprinzessin Luise von Sachsen und Anno 1911 — die Sultanin von Bhopal. Die Erstere feierte hier ihren berühmten illegitimen Liebesfrühling, die Letztere — mit ganzen 72 Jahren belastet — einen etwas verspäteten Altweibersommer. Die nächtliche Ruhe der toskanischen Prinzessin bewachten ein italienischer Opernsänger und etliche treue, sächsische Grooms, den majestätischen Schlaf der beleibten, orientalischen Fürstin — zwei Eunuchen, die, wie die Chronik des Hotels noch heute zu berichten weiß, vor der Schwelle des Hotelzimmers auf dem nackten Erdboden zu schlafen pflegten. Ohne daß im übrigen jemand daran dachte, sich gegen die Keuschheit des Schlafgemachs der Sultanin zu vergehen. ... Nicht unähnlich ist es heute. Die Zimmerflucht der Prinzessin Luise bewohnt jetzt der Herr Ossinski und seine nähere Umgebung die Räume der Sultanin von Bhopal — die Herren Sokolnikoff, Chintschuck und Genossen. An Stelle der italienischen Sänger, sächsischen Grooms und indischen Eunuchen sind allerdings nur simple Agenten der Genfer Sûreté getreten. Aber an unerlaubte Angriffe oder Überfälle irgendwelcher Art denkt auch jetzt keine Menschenseele. So bleibt den bolschewistischen Leibwächtern nichts anderes zu tun, als die Moskauer Herren selbst dorthin zu begleiten, wohin einst sogar der Zar aller Reußen zu Fuß zu gehen pflegte, wogegen die Moskowiter, in ihrer gewöhnlichen Art, „energisch und feierlichst Protest erhoben hatten" ...

Nur im Reformationssale — wo die Befugnisse der tückischen schweizer Behörden aufhören — können sie sich frei bewegen. Da haben sie eine lange Bank — zwischen den Vertretern von Venezuela und der Tschechoslowakei — angewiesen erhalten, die die Blicke aller Neugierigen anzieht. Erst am zweiten Konferenztage sitzen auf dieser Bank allerhand Leute, aber niemand weiß — wer sie sind. Alle wünschen zu wissen, „wie der Delegationsführer Ossinski aussieht?" Jemand, der es wissen will, sagt — er sei noch nicht erschienen. Darüber entspinnt sich auf der Pressetribüne ein Disput, indessen der Verfasser dieses in die Vorzimmer hinausgeht, um etwas frische Luft zu schnappen. Doch dieser harmlose Schritt hat gewichtige Konsequenzen, denn hier ereignet sich folgender historischer Vorfall: vor dem Portal hält ein Auto, von dem zuerst drei Polizisten herunterspringen, dann einen sympathischen, blonden Herrn mit einem goldgeränderten Kneifer auf der energischen Nase aus dem Wagen geleiten und schließlich, nachdem dieser die Hotelhalle betreten hat, sich korrekt entfernen. Sollte der Mann vielleicht einer der Bolschewisten sein? Er betritt unschlüssig und suchenden Blickes die Völkerbund-Vorzimmer, die im Moment vollkommen leer sind. Nur eine einzige menschliche Gestalt lehnt an einer Säule und schnappt friedlich Luft. Sie gehört einem gewissen George Popoff, dem einzigen 100prozentigen Antibolschewisten des Völkerbundes und Verfasser eines Buches über die Moskauer Geheimpolizei, genannt „Tscheka". Diese Tatsachen scheint der Fremde — sollte er ein Sowjetbursche sein — sichtlich zu ignorieren, denn — was tut er? Er segelt schnurstracks auf den nach Luft Schnappenden zu und fragt diesen — wo er seinen Mantel ablegen könne? Das nicht genug, kommt er — nach Ablegen des Überziehers — nochmals zurück und fragt weiter — ob die Sitzung bereits begonnen habe? Wo es zum Konferenzsaal hingehe? und anderes mehr. Gott, auch „Bourgeois" sind mitunter wohlerzogene Leute, warum nicht. Bereitwilligst wird dem Wißbegierigen jede gewünschte Auskunft erteilt — bis er schließlich selbst eine Frage vorgelegt erhält: „Wissen Sie vielleicht wie der Sowjetdelegierte Ossinski aussieht?" — „Ossinski? Mais c'est moi-même, qui est le délégué Ossinski! („Aber das bin ich ja selbst, der Delegierte Ossinski!") Und mit wem habe ich das Vergnügen?" Gott, das „Vergnügen' war hiernach auf keiner Seite groß. Denn nachdem der Pressemann seinen ehrlichen Namen genannt hatte — lächelte der Genosse Ossinski das bittersüßeste Lächeln, das ihm zur Verfügung stand, eilte rasch nach dem Sitzungssaale, und das so freundschaftlich begonnene Gespräch war hiermit für immer beendet. Aber was mag der Führer der Sowjetdelegation nachher wohl gedacht haben? Sicher dieses: kein günstiges Vorzeichen des Himmels, daß der erste den Völkerbundsaal betretende Bolschewist ausgerechnet von einem „weißgardistischen Banditen" den Willkommensgruß empfangen mußte ...

Natürlich erregen die Herren Moskowiter in den Hallen des ehrsamen Völkerbundes die allgemeine Aufmerksamkeit. Aber seit den sensationsschwangeren Tagen von Genua hat sich doch vieles, sehr, sehr vieles geändert. Die einst Patzigen und Hypervorlauten benehmen sich heute — um eine russische Redewendung zu gebrauchen — „stiller als das Wasser und niedriger als das Gras". Kein Lärm, keine Propaganda, keine großen Worte gehen von ihnen aus. Selbst die sensationslüsternsten Pressemänner buhlen nicht um die Gunst der U. S. S. R.-Delegierten, und der bolschewistische Pressechef, Herr Julius Rosenbach — den übrigens der sicher antibolschewistische Sekretariats-Druckteufel in der Liste als „Fräulein Julie Rosenblatt" empfiehlt — steht im Pressezimmer einsam und verlassen da, und kein „Schwarm von Journalisten aller Länder" umdrängt den melancholisch dreinblickenden Herrn mit dem roten Sowjetfähnchen im Knopfloch. ...

Am besten aber zeugen die unvermeidlichen Börsenwitze, die an dieser Völkerbörse stets in reichlichem Maße und besonders gern über die Dame „Rußland" gerissen werden, daß die Zeit, da sämtliche „kapitalistischen Wildlinge" sich um ihre zweifelhafte Gunst bewarben, nun rettungslos vorüber ist. So läßt sich im Vorübergehen erlauschen, wie ein Franzose einem deutschen Kollegen — listig mit einem Auge zwinkernd — folgende Kombination von Beichte und kameradschaftlichem Ratschlag zuflüstert: „Du lieber Gott, auch wir hatten einst ein Verhältnis mit dieser Dame. Aber — nehmen Sie sich in Acht: sie ist heute doch zu sehr verseucht ..." Und der biedere Schwyzer, einer der „wilden Bergbewohner", der dabei steht, fügt seinerseits laut und gesund lachend hinzu: „Na, und vor uns'rem Alpenhütli hab'n wir auch grad keine rote Laterne nötig ..." Ja, die Kavaliere der Dame Rußland haben sich merklich verändert und sind — ach — so entsetzlich taktlos geworden.

Eine russische Massenmörderin.

Bei Nowaja Ladoga in Rußland liegt ein Dorf, das in einem besonderen Rufe steht. In dem Dorfe wohnen nämlich nur Witwen. Diese Tatsache fanden die Behörden auffällig, und es wurde eine Kommission dorthin gesandt, um die Sache zu untersuchen. Die Untersuchung brachte grauenhafte Tatsachen ans Licht. Das Dorf scheint ein Mördernest zu sein, wo alle Frauen ihre Männer auf die eine oder andere Weise ermordet haben.

Der böse Geist des Dorfes war scheinbar die Bäuerin Sofia Nawarin, die wohl zu den schrecklichsten Frauenfiguren der Welt gehört. Sie war dreimal verheiratet. Alle drei Männer sind unter sonderbaren Umständen gestorben. Die Leichen wurden ausgegraben, wobei festgestellt wurde, daß zwei der Männer vergiftet worden waren. Der dritte Mann soll ertrunken sein. Doch die Untersuchung ergab, daß die Bäuerin ihren Mann mit einem Betäubungsmittel bewußtlos gemacht und dann mit Hilfe ihrer Tochter in den Ladogasee geworfen hatte. Als der Mann durch das Wasser zum Bewußtsein zurückkehrte und das Ufer zu erreichen suchte, wurde er von der unmenschlichen Frau mit einer Schaufel totgeschlagen.

Diese Frau trat nun in dem Dorf als Lehrmeisterin und Verführerin der anderen Frauen auf. Es schien eine krankhafte Mordlust in ihr zu wohnen, eine Leidenschaft, die sich nicht mit den Morden, die sie selbst begangen hatte, begnügte, sondern auch von anderen Mord verlangte. Zum Morden anstiften, das war ihre liebste Beschäftigung, dieser widmete sie ihr ganzes Sein. Um diesen Zweck zu erreichen, lud sie die anderen Frauen des Dorfes zu sich zu Teevisiten, und jede Zusammenkunft hatte den Tod einiger Männer zur Folge, dieses wußten alle Frauen, die an dem Massenkomplott beteiligt waren.

Die Bäuerin richtete in ihrem Hause allerlei Nachtfeste ein, zu denen auch die Männer geladen waren. Wenn dieselben dann betrunken waren, wurden sie durch eine Falltüre in einen Keller befördert, wo sie dann ermordet und beraubt wurden. Auf diese Weise wurden alle Männer des Dorfes umgebracht.

Die Verbrechen begannen nach dem Krieg, als die Männer in die Heimat zurückkamen. Während des Krieges hatten sich die Frauen daran gewöhnt, alles nach ihrem Sinn zu tun, und als die Männer nach Hause zurückkamen und die Herrschaft wieder in die Hand nehmen wollten, wie sie es von früher gewohnt waren, ging dies nicht immer mit Geduld und Frieden ab. Die russischen Bauern behandelten ihre Frauen sehr grob, und dies hat sich gerächt. Die Frauen hatten vor ihren Männern Furcht, die sie, wie sie dem Richter erzählten, dazu brachte, den Einflüsterungen der Bäuerin Gehör zu schenken, als diese ihnen die Mittel angab, ihre Männer beiseite zu schaffen, sei es durch Vergiftung oder dadurch, daß sie dieselben auf die berüchtigten Nachtfeste lockten.

Sofia Nawarin erklärte, durch die Mißhandlungen ihres ersten Mannes zur Männerfeindin geworden zu sein. Dieser Haß habe sie dazu geführt, so viel wie möglich Männer zu töten.

M. N.

Kleine Rundschau.

* **Ein Gefängnis verkauft.** Der Gemeinderat von Londonderry in Neuschottland hat beschlossen, das städtische Gefängnis zu verkaufen. Seit Jahren schon hat dasselbe keine Gefangenen mehr beherbergt, denn in Londonderry gibt es keine Gesetzesübertreter. Glückliches Land! Das Gefängnis hat einen Käufer gefunden mit einem Angebot von etwa 500 Złoty. Glücklicher Eigentümer!

* **Seltsame Fruchtstände.** Auf Java wächst eine Grasart, deren Fruchtstände, zur Zeit ihrer Reife, sonderbare Erscheinungen hervorrufen. Diese Fruchtstände bilden nämlich, wie Morin mitteilt, lose, federleichte Bälle. Weht nun ein stärkerer Wind über die Grassteppe, so vereinigen sich die Bällchen der einzelnen Graspflanzen, indem sich ihre langen spitzen Grannen ganz ineinander verwickeln, zu großen Ballen, die im Flug indes immer größer werden und sich schließlich, in mächtiger Größe über die Fläche springend, dahinwälzen. Viele Wanderer sind über diese dahinrasenden Riesenballen schon sehr erschrocken, da man sich zunächst nicht erklären kann, woher die luftigen Ungetüme kommen.

Kindersklaverei in China.

50 Prozent beträgt nach den Berichten des Völkerbundes die Kindersterblichkeit in China, und ihre traurige Lage ist ein Hauptpropagandamittel der Kuomintang-Partei, um die Massen gegen die Fremden aufzuhetzen. Aus diesen Gründen dürften folgende Zeilen eines Chinakenners erhöhtes Interesse finden.

Kinder sind schon seit vielen Generationen in China zur Arbeit in Fabriken, in Werkstätten und im Haushalt herangezogen worden, so daß Kinderarbeit in chinesischem Sinne eine Selbstverständlichkeit ist, um die niemand viele Worte verliert. Wer die soziale Struktur des ehemaligen Reichs der Mitte kennt, weiß auch, daß der Familie aus dem Arbeitsverdienst der Kinder wesentliche Unterhaltungsgelder zufließen. Es sind hauptsächlich drei Kategorien von Kinderarbeiten, die in Betracht kommen. Eine überwiegende Anzahl von Kindern wird auf den Feldern der großen und kleinen Farmen und auf Plantagen beschäftigt, eine ebensogroße Anzahl findet in der ausgedehnten Heimindustrie Beschäftigung. Sowohl in der Heimindustrie als auch in der Farmbeschäftigung sind die Verhältnisse nicht die schlimmsten, wenn auch schon Kinder im Alter von drei Jahren Verwendung finden, sobald sie in irgend einer nutzbringenden Weise beschäftigt werden können. Die zweite Art ist diejenige, die Kinder in die Lehre zu geben, sei es in Läden, kleineren Geschäften oder in der einheimischen Industrie. Beobachtungen in der Lumpenindustrie in Peking und einigen anderen Industriezweigen in Ningpo haben gezeigt, daß gerade diese Beschäftigung von Kindern an die schlimmste Sklavenarbeit erinnert. Die sogenannte Lehrzeit dauert fünf bis zehn Jahre, und das Kind erhält während dieser Zeit nur das, was es zum Leben unbedingt braucht, in vielen Fällen auch dieses nicht. Diese Kinder genießen weder eine Erziehung noch eine persönliche Fürsorge und sind im Durchschnitt 12 bis 15 Stunden täglich beschäftigt. Am Ende der Lehrzeit erhält das Kind gewöhnlich den Laufpaß, um anderen neuen Lehrlingen Platz zu machen. Das Angebot übersteigt stets die Nachfrage. Die dritte und schlimmste Art ist die Verwendung von Kindern im Haushalt. Es gibt einige Ausnahmen, wo Kinder sehr gut behandelt werden, aber in den meisten Fällen wird nach dem in Hongkong übelberüchtigten Mui-Tsai-System gehandelt. Die Kinder sind in vielen Fällen in Lebensgefahr und leiden dauernd Not und Mangel. Während in der Industriebeschäftigung gute Ernährung zur Erreichung größerer Tüchtigkeit gewissermaßen Bedingung ist, sind die im Haushalt beschäftigten Kinder dem Mangel ausgesetzt und werden nicht selten zu unsittlichen Zwecken verwendet. In den allermeisten Fällen werden sie physisch und moralisch auf Lebenszeit geschädigt.

Genauere Ermittelungen im Gebiet von Schanghai haben zu dem Ergebnis geführt, daß nachweisbar bis zu 250 000 in der modernen und modernisierten Industrie beschäftigt sind. Allerkleinste Kinder, die kaum imstande sind, zu gehen, werden zu leichten Arbeiten herangezogen, während Kinder im Alter von sechs Jahren schon regelrechte Arbeiter und Arbeiterinnen geworden sind, die im Tage 6—12 Cents verdienen. Dies bei einem Zwölfstundentag. Die Einführung neuer Industrien aus Europa, die Verwendung von Maschinen in größerem Umfang hat die Kinderarbeit noch gesteigert. Da sind auch sie dazu übergegangen, einen großen Prozentsatz der Arbeiten von Kindern versehen zu lassen. Die Anwerbung der Kinder liegt in der Hand von bösartigen Agenten, welche die Kinder wie Ware auf dem Lande und in der Stadt sammeln, im ganzen Distrikt ihre Verbindungen haben und den Eltern ungefähr zwei Silberdollar monatlich, den Kindern aber lediglich ihren Unterhalt gewährleisten, während sie selbst pro Kopf vom Arbeitgeber 3—4 Dollar monatlich erhalten. Ein solches System kann nach europäischem Maßstab nur als Sklaverei bezeichnet werden und muß die schlimmsten Folgen für die Kinder selbst und für das Volk haben.

Die Arbeiten in der Industrie und im Haushalt sind natürlich viel schädlicher für die Gesundheit des Kindes als die Arbeiten auf dem Lande, auf den großen Feldern, und auch in der Heimindustrie, wo die ganze Familie gemeinsam arbeitet, und wo die Verhältnisse wesentlich bessere sind. In den Seidenfabriken herrscht stets eine heiße aber feuchte Luft, und die Kinder ermüden außerordentlich rasch. Etwas besser sind die Verhältnisse in den Baumwollspinnereien und Webereien, nur sind die Kinder dort gezwungen, während der ganzen Arbeitszeit zu stehen. Es gibt nur sehr kurze Pausen für zwei Mahlzeiten, die natürlich zur Erholung für Kinder gänzlich unzulänglich sind. Die Maschinen sind zum größten Teil ohne Schutzvorrichtungen, so daß Unfälle an der Tagesordnung sind. Die Kinder selbst bieten einen erbarmungswürdigen Ablick. Ihre Physiognomien sind stumpf und gleichgültig und zeigen nicht die geringste geistige Regsamkeit. In den Seidenfabriken erhalten die älteren Kinder eine gewisse Anzahl Kokons, aus denen sie eine ganz bestimmte Menge Seide herzustellen haben. Falls die Menge nicht erreicht wird, wird ihnen als Strafe der Lohn für den Agenten gekürzt, der natürlich seinerseits wieder straft, sei es durch körperliche Züchtigung oder durch Kostentziehung. Die älteren Kinder rächen sich auf ihre Weise an den ihnen unterstellten jüngeren Arbeitsgefährten.

In verschiedenen Berichten ist darauf hingewiesen worden, daß diese Zustände nicht etwa aus Böswilligkeit einer Bevölkerungsklasse entstanden sind, sondern dem ganzen sozialen Gebäude Chinas entsprechen. Allerdings ist dieses Argument, das in erster Linie von Chinesen selbst vorgebracht wird, viel zu fadenscheinig, um als Grund für die Gleichgültigkeit gegenüber dem Kinderelend zu gelten. Die Verwaltungsbehörden in China sind wiederholt und von verschiedenen Seiten auf die herrschenden Mißstände aufmerksam gemacht worden, ohne daß irgendwelche Besserung eingetreten wäre. Die unteren Volksschichten verharren weiterhin in einer dumpfen Resignation und sind außerstande, sich selbst zu helfen.

Ein gutes Werk hat in dieser Hinsicht die Arbeitskonferenz in Washington geleistet, die nachdrücklich auf die Zustände in China hinsichtlich der Beschäftigung von Kindern hingewiesen hat. Ihrem Einfluß ist es auch zuzuschreiben, daß in der Folge von der Pekinger Regierung eine Reihe von Bestimmungen erlassen worden sind, die aber wegen der Unruhen und der Zerrissenheit des Landes tote Buchstaben geblieben sind. Der Anfang zu einer Besserung ist erkenntlich, denn auch in Schanghai fängt die Verwaltung an, sich mit dem Problem zu beschäftigen und hat eine besondere Kommission eingesetzt, die über die Möglichkeit eines Abbaus der Kinderarbeit berichten soll.

Auch die Studenten haben sich für eine Besserung der bestehenden Verhältnisse ausgesprochen, aber es hat den Anschein, als ob sie nicht mit ganzem Herzen sich für die Sache einzusetzen bereit sind, sondern sie lediglich zu Propagandazwecken mit aufgenommen haben. Von einer Popularität des Abbaues der Kinderarbeit in China kann jedenfalls nicht gesprochen werden. Es wird noch lange Zeit vergehen, bis China zu der Erkenntnis kommen wird, daß es für das Land und das Volk von der größten Bedeutung ist, dem Nachwuchs allen erdenklichen Schutz angedeihen zu lassen, um erfolgreiche Kulturpolitik treiben zu können. Z.

Große Namen auf der Liste des Gerichtsvollziehers.

Pfändungen aus dem Titel Steuerrückstände und daran anschließende Versteigerungen scheinen heute selbst in den ersten Kreisen der polnischen Aristokratie keine Schande mehr zu sein. Einen bemerkenswerten Beitrag zu diesem Thema liefert der „Nasz Przegląd“. Das Blatt schreibt:

„In den Spalten der Presse, die Versteigerungsankündigungen enthalten, kann man oft die auserlesensten Namen der polnischen Aristokratie finden. Als „Spitzenkandidat“ figuriert der Majoratsherr Graf Moritz Zamoyski mit rund 200 000 Złoty verpfändeten Möbeln und Gemälden. Dieser liebenswürdigste und sympathischeste Grandseigneur bestreitet seinen „Lebensunterhalt“ aus den Eingängen eines Majoratsgutes von vielen tausend Morgen bester und fruchtbarster Ackererde, ausgedehnten Waldbesitzungen, Zuckerplantagen, aus Realitätenbesitzungen in Warschau, die ganze Straßenzüge einsäumen, aus Kapitalien — mit einem Wort ein ganz einträgliches Auskommen, bezw. erträgliches Einkommen. Es ist auch nicht zu befürchten, daß hier der Gerichtsvollzieher ein gewichtiges Wort zu reden haben wird. Er wird weder „Zum Ersten“, noch „Zum Zweiten“ sagen, weil der Majoratsbesitz eine auskömmliche Anleihe von der Landwirtschaftsbank erhält — zur „Erleichterung der Parzellierung“ und zur Liquidierung anderer kleiner Verpflichtungen. Der zweite erlauchte Name ist der des Fürsten Severin Czertwertynski, Besitzer ausgedehnter Latifundien, Eigentümer des bekannten Hotels „Europejski“ in Warschau, vielfacher Hausbesitzer — vom Barkapital soll hier gar nicht die Rede sein — Abgeordneter im Warschauer Sejm, Führer des Großgrundbesitzes und trotzdem — Mitglied der Klientel des Gerichtsvollziehers, wie aus diesbezüglichen Liquidationsankündigungen zu ersehen ist. Doch dürfte die Schuldsumme gering sein, da lediglich Realitäten um einige tausend Złoty verpfändet wurden.

In der Galerire versteigerter Fürsten finden wir auch Franz Radziwiłł, den polnischen Thronprätendenten. Ihm folgt Fürst E. Sapieha, ein „notorischer“ Millionär, Besitzer großer Waldungen usw. Die Lizitationsliste enthält auch Namen wie Lubomirski, Graf Grochalski und eine Reihe anderer weniger bekannter Granden.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und leicht ansteigende Tagestemperaturen an.

Fröhliches Christentum.

Es ist wahr: Christentum, lebendiges Christentum hat einen Zug tiefer Trauer an sich. Jesus preist „selig, die da Leid tragen". Er weiß nichts von einem Christentum, das nach der Melodie ginge: „Fröhlich, immer fröhlich!" Dazu ist das Verbundensein mit dem heiligen Gott in ihm viel zu ernst, viel zu teuer erkauft! Ein lebendiger Christ wird nie vergessen können, daß sein Heilsstand erkauft ist um den Preis des Lebensopfers von Golgatha, daß zwischen ihm und seinem Gott gar keine Verbindung möglich wäre ohne tägliche Vergebung der Sünden. Das gibt dem lebendigen Christentum diesen ernsten Grundton. Aber ebenso wahr ist es, daß es nicht in der Trauer stecken bleiben kann. „Eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden", hat der Herr gesagt. Gewiß, das Evangelium ist Frohbotschaft, und seine Verheißung ist ewige Freude.

Darum hat es ein Recht darauf, fröhlich zu heißen. Aber verstehen wir das richtig! Man hat mit Recht gesagt: Christenfreude ist getröstetes Leid. Ohne zuvor in das tiefste Leid der Buße getaucht zu sein, hat kein Christ ein Anrecht auf Freude. Denn seine Freude hat nichts zu tun mit Lustigkeit und Vergnügtsein, sondern ist Erlösungsfreude, ist Gewißheit eines gnädigen Gottes, ist „Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit".

Aber das ist sie auch mit einer gewissen Selbstverständlichkeit. Nur keine gemachte, gewaltsame, künstliche Freude. Aber wo wirkliche Lebensgemeinschaft mit Gott ist, wirkliche Verbundenheit mit dem lebendigen Herrn, sollte denn da etwas anderes sein können als Freude? Gibt es unter Menschen, die zu einander gehören, größere Freude, als die der Gemeinschaft mit einander? Und für eine Menschenseele sollte es nicht Freude sein, Gemeinschaft haben zu dürfen, verbunden sein zu dürfen mit dem Quell alles Lebens, aller Herrlichkeit, aller Seligkeit? „Eure Freude soll niemand von Euch nehmen", spricht der Herr zu solchen Menschen. Walther von der Vogelweide sagt: „Kein Mann taugt ohne Freude". Wir können sagen: „Kein Christ taugt ohne Freude" ... aber es muß die rechte Freude sein!

D. Blau, Posen.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,58 Meter, bei Thorn etwa + 2,35 Meter.

§ **Die Ausmessungen für den Bahnbau Bromberg-Gdingen** werden in nächster Zeit vorgenommen. Im Kreisblatt vom 11. d. M. werden Kreiskommissare, Gemeindevorsteher und Gutsvorstände darauf hingewiesen, daß den Messungsbeamten Hilfe und Unterstützung zu erteilen ist.

§ **Die Rehbockjagd** beginnt in der Wojewodschaft Posen ebenso wie in Pommerellen erst am Montag, 30. Mai, nachdem die Schonzeit um 14 Tage vom 15. Mai bis zum 29. Mai verlängert worden ist,

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte ein sehr starker Verkehr. Das Angebot war groß, aber auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,80, für Eier 2,10—2,20, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2,00—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,35, Spinat 0,30—0,40, Salat 0,30—0,35, Zwiebeln 0,60, Äpfel 0,60 bis 1,50, rote Rüben 0,15, Spargel 0,80—2,00, Wrucken 0,15. Auf dem Geflügelmarkt sah man Gänse zu 8,00—9,00, Enten 4,00—6,00, Tauben 1,00—1,20, Hühner 5,00—6,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 1,20—1,50, Hammelfleisch 1,20 bis 1,40. Für Fische zahlte man: Hechte 1,80—2,20, Schleie 1,50 bis 2,20, Plötze 0,30—0,80, Aale 1,80—2,20.

§ **In jetziger Jahreszeit** sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unbefugtes Fischen und Krebsen mit einer Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Złoty oder mit Haft bestraft wird, auch vor dem Ausnehmen von Eiern oder Jungen aus den Nestern von Jungvögeln oder jagdbarem Federwild sei eindringlich gewarnt. Es ist dies eine Übertretung, die nach § 368, Abs. 11, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Złoty oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

§ **Schlechte Imkeraussichten.** Das nasse und kalte Aprilwetter hat den Bienen das Honigsammeln außerordentlich erschwert. Ehe der junge Nachwuchs als Honigsammler in Frage kommt, dürfte der größte Teil der Honigpflanzen verblüht sein. Nachdem schon 1926 ein völliges Mißjahr war, sind auch die Aussichten in diesem Jahre leider wieder überaus ungünstig.

§ **Eine Warnung** erläßt das Städtische Polizeiamt vor dem Gebrauch von Eis aus der Brahe und den Kanälen zu Speisezwecken. Da in die Brahe und die Kanäle viele Abflüsse aus den Fabriken münden, ist der Genuß solchen Eises sehr gefährlich.

§ **Der Aufenthalt in den städtischen Anlagen und Gärten** ist, worauf die Polizei hinweist, nach 11 Uhr abends verboten.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf die morgen (Sonntag), nachmittags 3 Uhr, stattfindende, unwiderruflich letzte Aufführung der Operette „Ein Walzertraum" wird nochmals empfehlend hingewiesen. In dieser Aufführung verabschiedet sich in der Rolle als Niki Herr Paul Hoffmann von dem Bromberger Publikum. Weitere Aufführungen sind demnach nicht mehr zu ermöglichen. Unsere Theaterbesucher, die die Operette noch nicht gesehen haben, wollen daher freundlichst die letzte Aufführung wahrnehmen. (6973

Die Bücherei Gdańska 22, III, ist bis auf weiteres geschlossen. Wir bitten, sämtliche Bücher bis zum 18. Mai abzugeben. (6964

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im „Deutschen Haus". Vorträge Gymnastische Vorführungen. (6966

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bromberg. Montag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Farbiger Lichtbildervortrag: „Deutsche Dome aus verschiedenen Zeitepochen." Anschließend: Vortrag: Die Sterbekasse unseres Verbandes, vorgetragen von Dr Hecht. Die Jesuitengemeinde, die Vereine und Gäste sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. (3752

Gymnastik-Kursus für Kinder beginnt wieder Dienstag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses". Anmeldungen daselbst. (6965

* * *

---

oo **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 13. Mai. Hier fand eine Schulvorstandswahl statt, wobei nur diejenigen gewählt wurden, die der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Es wurden gewählt: der Besitzer Lach von hier, Mühlengutsbesitzer Tomanszewski, Paulsmühle, und ein Deutscher, der Kätner August Gramenz von hier.

ak **Nakel** (Nakło), 14. Mai. Der Freitag-Wochenmarkt zeigte ein sehr belebtes Bild. Es waren viele Fuhrwerke aufgefahren, so daß der Verkehr in den Straßen infolgedessen oft ins Stocken geriet. Butter kostete 2,20 bis 2,50 das Pfund, Eier 2,00 die Mandel, Weißkäse 0,40—0,50 das Pfund. An Gemüsen gab es schon Spargel, der aber 1,80—1,90 das Pfund kostete, Rhabarber kostete 0,20—0,30, Spinat 0,30, ein Bündchen Radieschen 0,15. Für den Zentner Kartoffeln wurden 5,00—6,00 gefordert und gezahlt. — Die Feuersirenen heulten vorgestern in der Mittagsstunde durch unsere Stadt. Wie wir hören, brannte es in Ambach.

ꝏ **Posen** (Poznań), 13. Mai. Die letzte Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich mit der Einsetzung eines Literaturpreises zum Andenken an Jan Kasprowicz, der alle zwei Jahre, angefangen von 1927, für das beste Werk auf dem Gebiete der Literatur in Höhe von 10 000 zł verliehen werden soll. Ein zweiter Preis — gleichfalls 10 000 zł — ist zum Andenken an Józef Łukasiewicz für die beste Arbeit auf dem Gebiete der Geschichte Posens ausgesetzt. Auch dieser Preis wird alle zwei Jahre, vom Jahre 1928 ab, verliehen werden. Von den weiteren Punkten der Tagesordnung wurde den Schulinspektoren eine Erhöhung der Zulage von 86 auf 129 zł bewilligt. Dann wurde der Ankauf von 200 000 Quadratmeter Grund vom Kaufmann Josef Kantorowicz für 200 000 Reichsmark oder 424 000 zł beschlossen. Auf diesem Terrain soll das neue städtische Krankenhaus sowie ein Säuglingsheim gebaut werden. Zum Schluß wurde die Garantieübernahme für eine Anleihe der Aktiengesellschaft „Aero" auf weitere drei Monate in Höhe von 400 000 zł verlängert. — Totschlag. Dienstag früh meldete sich im 6. Polizeirevier der 23jährige Wincenty Budzyński mit der Mitteilung, daß sein Schwager Andreas Adamski tot auf den Treppen seiner Wohnung, Halbdorfstraße 23, liege. Sofort begab sich die Polizei zur genannten Stelle, wo sie auch wirklich eine Mannesleiche mit einer von einem Hammer herrührenden Kopfwunde vorfand. Bei genauerer Untersuchung stellte man jedoch an den Wänden und auf der Diele frisch weggewaschene Blutspuren fest. Im Kreuzverhör gestand Budzyński schließlich ein, daß er mit Adamski, den er nach dem Tode seiner Schwester in seiner Wohnung aufgenommen hatte, in Streit geraten war. Als Adamski mit einem Messer auf ihn losgehen wollte, ergriff er den Hammer und erschlug seinen Schwager mit mehreren Schlägen. Als er nun sah, was er getan hatte, bezog er die Betten mit frischer Wäsche und wusch sorgfältig die Blutflecken ab, um einen Mord von seiten einer dritten Person vorzutäuschen. Nach diesen Vorbereitungen, die bis zum frühen Morgen dauerten, ging B. zur Polizei.

* **Rogasen** (Rogoźno), 14. Mai. Neue Dekanats-Einteilung. Durch Erlaß des Erzbischofs Dr. Hlond ist ein neues Dekanat Rogasen gebildet worden. Vom Dekanat Czarnikau sind dem neuen Dekanat folgende Kirchen zugeteilt worden: Kolmar, Margonin, Samotschin und Budzyn. Mithin gehören zum Dekanat Czarnikau die Kirchen: Czarnikau, Ujscie, Lubasz, Rosko, Wielen, Drawsko, Pilka und die Filialkirche in Kruschewo.

in. **Szpital** (Kr. Inowrocław), 12. Mai. Ein uralter Brauch hat sich in hiesiger Ortschaft erhalten. Um nämlich die Äcker vor Schädlingen und Mensch und Tier gegen ansteckende Krankheiten zu schützen, wurde seit alter Zeit von Fall zu Fall die gesamte Dorfgemarkung durch eine Furche der Ortsgrenze entlang umfahren. Der Fall trat ein, wenn einer der Bauern des Dorfes ein Zwillingsgespann aus eigenem Stall zur Verfügung hatte. So berichtet die Dorfchronik, daß im Jahre 1874 mit einem Stiergespann des Besitzers Göhring die gesamte Flur mit einer Furche umzogen wurde. Es war dies das letztemal seit Menschengedenken geschehen, und wie ältere Dorfbewohner behaupten, ist das Dorf seit jener Zeit auch von irgendwelchen Seuchen noch nicht heimgesucht worden, obwohl z. B. die Cholera in der Nachbarschaft stark gewütet haben soll. Vor drei Jahren warf nun dem Besitzer H. Schitt eine Stute ein Zwillingspaar. Die jetzt dreijährigen Fohlen haben sich kräftig entwickelt und gingen noch nicht im Geschirr. Dieses Zwillingsgespann soll nun in den nächsten Tagen der alten Sitte gemäß wieder den ehrwürdigen Pflug um die Gemarkung des Dorfes ziehen und das Zeichen seiner Arbeit soll auch in Zukunft die Ortsbewohner vor Krankheit und Schaden schützen.

*

Pommerellen.

* **Culmsee** (Chełmża), 14. Mai. In der Stadtverordnetensitzung wurde ein Dekret des Wojewoden zur Kenntnis gegeben, wonach der Haushaltsvoranschlag mit den vorgeschriebenen Änderungen nunmehr bestätigt ist. Laut Vorlage des Magistrats soll der Wasserzins auf 45 gr pro Kubikmeter ermäßigt werden. Danach müssen vom 1. April 1927 ab alle Hausbesitzer den vollen Preis von 45 gr pro Kubikmeter zahlen. Die folgenden Punkte betrafen die Aufnahme von Anleihen, und zwar: von der Kommunal-Kreditbank, Posen, 8000 zł, von der Landes-Versicherungsbank, Posen, 150 000 zł, von der Angestellten-Versicherungsbank, Posen, 400 000 zł, welche zur Wirtschaftsbelebung, Bau eines Arbeiter- und eines Beamten-Wohnhauses und andere Bauarbeiten verwendet werden sollen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig, die drei Anleihen aufzunehmen.

h **Gorzno** (Górzno), 12. Mai. Der heutige Holztermin war recht gut besucht, was eine Preissteigerung zur Folge hatte. Birkenkloben kosteten 8—11 Złoty, Kiefernkloben 7—10, Knüppel 5—7, Stubben 5—6, Reiser 3—3,50 Złoty pro Raummeter. Die nächste Holzversteigerung findet durch die staatliche Oberförsterei Ruda am Dienstag, 24. d. M., im Gasthause Murawski in Bartniczka statt. Verkauft wird Lang- und Brennholz für die lokalen Bedürfnisse. — Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse ziehen sich die Frühjahrslandarbeiten in die Länge. Es werden noch immerzu Kartoffeln gepflanzt. Die „Eisheiligen" machen sich diesmal sehr fühlbar, denn durch die Nachtfröste der letzten Tage haben die Sommersaaten gelitten und sehen vielfach recht angegriffen aus. Gestern, am Mamertustage, herrschte großes Schneetreiben.

a **Schwetz** (Świecie), 13. Mai. An der hiesigen Schwarzwasserbrücke steht ein einem hiesigen Schiffer gehörender großer Berliner Oderkahn, der von Danzig auf der Weichsel 4000 Zentner Weizen gebracht hat, welcher von der großen Przechowoer Mühle per Lastauto mit anhängenden Wagen abgefahren wird. — Infolge der anhaltenden kalten Witterung sind die Ernteaussichten nicht befriedigend und die Preise für Getreide, wie auch Mehl erheblich gestiegen. Auch die Preise für Kartoffeln gehen ständig in die Höhe.

* **Tuchel** (Tuchola), 14. Mai. Feuer. In der Nacht zum 10. Mai brannte in Stobno, Kreis Tuchel, ein Stall und die Scheune des Besitzers Kapiszka nieder. Mitvernichtet wurden sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, die Stroh- und Futtervorräte sowie noch ungedroschenes Getreide. Der Betroffene ist nur gering versichert und erleidet großen Schaden. Verwunderlich ist es, daß keine Löschhilfe auf der Brandstelle erschien; die Sehlener Pflichtwehr rückte wohl mit ihrer Spritze ab, fuhr aber in der Dunkelheit fehl und kehrte später einfach um. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt, Kapiszka führt dieselbe auf einen Racheakt zurück.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 14. Mai. Eisenbahnunfälle und -Attentate. In der Nähe von Wilna entgleiste am Donnerstag mittag ein Militärzug. Die Lokomotive und acht Wagen wurden stark beschädigt. Zahlreiche Soldaten wurden verletzt, darunter ein Offizier und sechs Unteroffiziere lebensgefährlich. — Zu gleicher Zeit fuhr bei der Station Sambor in Ostgalizien eine Lokomotive in einen Personenzug hinein. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und zwei Personen schwer verletzt. — Bei der Station Baranowice wurde außerdem am Donnerstag ein Attentat auf den Warschauer Schnellzug verübt. Kurz vor Passieren des Zuges wurde festgestellt, daß die Gleise aufgeschraubt waren. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

* **Warschau** (Warszawa), 13. Mai. In früher Morgenstunde brach auf dem Warschauer Ostbahnhof in Praga ein gewaltiges Feuer aus, das infolge mangelhafter Wasserzufuhr und Fahrlässigkeit der Eisenbahnarbeiter in kürzester Zeit den größten Teil der Werkstätten vernichtete. Dem Brande fielen 27 Waggons, darunter die Salonwagen des Staatspräsidenten und Marschall Piłsudskis zum Opfer. Der Schaden beträgt nach mutmaßlicher Schätzung über fünf Millionen Złoty. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich zweifellos um Brandstiftung handelt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Warschau** (Warszawa), 14. Mai. Große Diebstähle. In den Eisenbahnwerkstätten auf dem Ostbahnhof in Warschau wurde seit längerer Zeit systematisch Metall gestohlen, ohne daß man den Dieben auf die Spur kommen konnte. Von der Untersuchungspolizei wurde festgestellt, daß die Arbeiter der Werkstätte die Metalldiebstähle ausführten, und das Metall den Eisenwarenhändler Jcek und Hersz Leiba Kolbe, Targowa 11, verkauften. Einige Beamte der Untersuchungspolizei lauerten nun vorgestern den Arbeitern bei den Eisenwaren-

händlern auf. Es erschienen auch kurz nach beendeter Arbeit 14 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, die Metallerzeugnisse in einem Gesamtgewicht von 300 Kilogramm versteckt mit sich führten. Die Arbeiter sowie die beiden Eisenwarenhändler Icek und Hersz Kolbe wurden verhaftet. Man kann sich ein Bild machen, wieviel Metall aus der Werkstätte gestohlen wurde, wenn den Arbeitern an einem Tage allein 300 Kilogramm abgenommen wurden.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Königshütte**, 13. Mai. Tod auf den Schienen. Bei der Überführung hinter dem Hüttenamt in Königshütte wurde der 38jährige verheiratete Maschinenwärter Spodzia, in Klimsawiese wohnhaft, bei Überschreitung der Gleise in der Dunkelheit von einem entgegenfahrenden Personenzug erfaßt und vollkommen zerrissen. Das Unglück wurde erst bemerkt, als der Zug in den Bahnhof einlief und festgestellt wurde, daß Leichenteile an der Lokomotive klebten. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

* **Rybnik**, 14. Mai. Bestien in Menschengestalt. In Groß-Turze bei Rybnik stiegen bisher unbekannte Burschen durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Chausseearbeiters Alois Stankusz ein und forderten von ihm unter Vorhaltung von Revolvern Geld und sonstige etwa vorhandene Wertsachen. Stankusz, der selbst in gedrückten Verhältnissen lebt, erklärte sich bereit, alles mit den Eindringlingen durchsuchen zu helfen, da er nichts von Wert besitze. Nachdem alles durcheinander gewühlt und nichts gefunden worden war, stürzte sich diese entmenschte Bande auf den Unglücklichen und schlug und stieß ihn in ihrer Wut derart mit Stuhlbeinen, Gummiknüppeln und Absätzen, bis ihr Opfer blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach. S. liegt schwer verletzt danieder, die Einbrecherbande wird von den Polizeibehörden verfolgt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig** 14. Mai. Ein Unverbesserlicher. Ein polnischer Staatsangehöriger war aus Danzig ausgewiesen, weil er hier bestraft wurde. Er kehrte aber wieder zurück und wurde auf dem Hauptbahnhof beim Taschendiebstahl abgefaßt. Nun stand er wiederum vor dem Einzelrichter. Eine Dame wollte in Danzig auf dem Hauptbahnhof in einen D-Zug einsteigen, um nach Deutschland zu reisen. Ein Mann stieg ein, ging prüfend durch den Wagen und stieg am anderen Ende aus. Dieser Mann und ein zweiter Unbekannter verursachten dann beim Einsteigen ein Gedränge und die Dame bemerkte, wie jener Mann ihr in die Handtasche griff, um das Portemonnaie herauszuholen. Sie machte sofort einen Zollbeamten auf jenen Mann aufmerksam, der ihn festnahm und der Polizei ablieferte. Es war der jetzige Angeklagte. Die Dame erkannte ihn zwar nicht wieder, aber sie konnte bezeugen, daß der Mann, der am Zuge verhaftet wurde, derjenige ist, der bei ihr den Diebstahl versuchte. Das genügte als Beweis. Der Angeklagte bestritt nicht nur den Diebstahl, sondern auch die unerlaubte Rückkehr. Er habe sich nur auf der Durchreise von Dirschau nach Gdingen befunden und diese Durchreise wäre ihm unbenommen. Tatsächlich war er aber in Danzig ausgestiegen und hatte keine Fahrkarte, wohl aber eine Bahnsteigkarte, was der beste Beweis dafür ist, daß er in der Stadt gewesen war. Der Richter verurteilte den Angeklagten wegen des versuchten Taschendiebstahls zu neun Monaten Gefängnis und wegen des Bannbruchs zu sechs Wochen Haft.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg**, 13. Mai. Einen seltenen Anblick hatten um 6 Uhr morgens mehrere im neuen Pregelwasserwerk „Jerusalem" beschäftigte Angestellte. Sie sahen nämlich vom gegenüberliegenden Ufer her ein großes Tier quer über den Pregel schwimmen, in dem später, als es hinter dem Wasserwerk an Land stieg und landeinwärts ging, eine Elchkuh erkannt wurde. Allem Anschein nach handelt es sich um ein aus der Labiauer Gegend bis nach dem Lieper Bruch verschlagenes Tier. Bereits vor einigen Jahren wurde, wie damals berichtet, auch am Oberteich ein männlicher Elch gesichtet und später eingefangen.

* **Marggrabowa**, 13. Mai. Vom Windmühlenflügel erschlagen. Als die im Alter von 23 Jahren stehende Zimmermannsfrau Marie Grabow von Julienhof sich zur Mühle Kiliannen begab, um hier Mehl einzukaufen, kam sie den Windmühlenflügeln zu nahe und wurde von einem derselben derartig am Genick getroffen, daß sie auf der Stelle verschied.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. Mai zu unseren **Post-Abonnenten**, um den Abonnementsbetrag für den Monat Juni in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 57,00—59,00 Złoty. Roggen 49,00—51,00 Złoty, Futtergerste — bis — Złoty, Braugerste 43,00 45,00 Złoty, Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 43,00—45 00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty. Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 36,00 Zł., Roggenkleie 37,00 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 14. Mai. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 350—400, Weißklee 350—400, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 220—250, do. in Kappen 90—100, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 240—260, Timothee 50—60, Raygras 130—140, Winterwicken 100—130, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 65—70, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Mai. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 56,25—59,25, Roggen 50,50—51,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 83,00—86,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 73,00, do. (65% inkl. Säcke) 74,40, Gerste 42,00—44,00, Braugerste prima — bis —, Hafer 43,50—44,50, Viktoriaerbsen — bis —, Felderbsen — bis —, Sommerwicken 32,00—34,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella —,— bis —,—, Weizenkleie 34,25, Roggenkleie 36,50—37,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) — bis —, Fabrikkart. 16proz. —,—, blaue Lupinen 22,00—23,50, gelbe Lupinen 23,50 bis 25,00. — Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 13. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 292—296, Mai 301—300,50, Juli 298,50—297,50, Septbr. 270. Roggen märk. 269—275, Mai 276—275, Juli 261—260,00, Septbr. 232,00—231,50. Gerste: Sommergerste 230—260, Futter- und Wintergerste —,—. Hafer märk. 238—244, Mai 243, Juli 238, Sept. —,—. Mais 191—194. Weizenmehl franko Berlin 37,25—39,25. Roggenmehl franko Berlin 36,50—37,75. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 17,75 bis 18,00. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20 bis 22, Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,50—15,50, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,70—20,00. Trockenschnitzel 13,60—13,80. Sojaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 33,90—34,20. — Tendenz für Weizen flau, Roggen matter, Gerste still, Hafer matter, Mais williger.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,00—79,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. Mai in Krakau — 1,94 (1,90), Zawichost + 1,79 (1,73), Warschau + 2,05 (2,11), Plock + 1,80 (1,78), Thorn + 2,29 (2,24), Fordon + 2,34 (2,31), Culm + 2,18 (2,15), Graudenz + 2,44 (2,42), Kurzebrak + 2,70 (2,69), Montau + 2,20 (2,16), Pieckel + 2,20 (2,17), Dirschau + 2,18 (2,16), Einlage + 2,50 (2,38), Schiewenhorst + 2,64 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Prima
Saatwicken
Lupinen
gelb und blau
Serradella
Möhrensamen
weiß und gelb
Gelbklee
Timothee
Chilesalpeter
Schwefels.
Ammoniak
Kalisalz
18% und 42%
Thomasmehl
empfiehlt
Landw. Ein- und
Verkaufs-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 100.

Geldmarkt

5000 Dollar

auch in Teilbeträgen, auf ein Industrieorst., 16000 Doll. Feuer-Vers. z. ersten Stelle gesucht. Offerten unter O 6788 an Kriedte. Grudziądz.

1000 – 1500 zł

auch i. kleiner. Betr. geg. gute Sicherh. u. bei gut. Verzinf. z. leih. **gesucht.** Offerten unt. O. 3646 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Für meine
Mahlmühle
bei Inowrocław (ca. 200 Ztr. tägliche Vermahlung) die Tag und Nacht im Betriebe ist, suche
Kompagnon
mit ca. 25—30000 zł. Offert. erbitte unt. S. 6915 an die Gst. d. Ztg.

1000-1500 zł

zu verleihen. evtl. Geschäfts-Beteiligung. Off. unter T. 6923 an d. Geschst. A. Kriedte, Grudziedz erbeten.

Offene Stellen

Erfahrener 6935
Hauslehrer
für 2 Obertertianer z. 1. Juni **gesucht.** Polnische Lehrkraft ist vorhanden. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche erbittet
A. Gräfin Raczynska, geb. Freiin v. Budberg, **Obrzycko-Zamek,** pow. Szamotuły.

Wir suchen zum 1. 7. 27
einen jüngeren unverheiratet. evangelischen
Beamten
Nur schriftl. Meldung. mit Gehaltsforderung. erbittet
Gräfliches Rentamt Sartowice
powiat Swiecie. 6381

Ein Rittergut in der Nähe v. Grudziądz **sucht** vom 1. Juli einen verheirateten od. unverheirat. einfachen
Inspektor.
Derselbe muß die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrsch. sow. Gutsvorstehersachen erledigen können und polnisch. Staatsbürger sein. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Off. m. Gehaltsanspr. bitte zu richten unt. G. 6754 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Holzkaufmann-Buchhalter, zuverl., d. beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächt., sich. in d. Führg. d. amerik. Journals f. ein zweigatterig. Sägewerk in Stadt Pommerell. p. bald ges. Off. u. U. 6825 an d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz**

Tüchtiger, junger Mann
der Holzbranche, der poln. u. dtsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Platz und Kontor per 1. 6. evtl. sofort gesucht. Angeb. u. S. 3724 a. d. G. d. Z.

Ein Polsterer
kann sich melden. 3742
Jagiellońska 11.

Danziger Auskunftsbüro sucht an allen Plätzen in Polen **Gewährsleute** zwecks Auskunftserteilung. Offerten unter **W. M. 867 Annonc.-Exped.** 6892 **W. Meklenburg, Danzig, Jopengasse 5.**

Bürovorsteher
erste Kraft, für großes Anwalts- und Notariatsbüro, Wohnungsverhältnisse halber möglichst unverheiratet, Dauerstellung, in Danzig gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. Kenntnis in polnischer Sprache erwünscht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Bild. Gehaltsforderung unt. A. 6946 a. d. Gst. d. Z.

1 tüchtiger 3733
Schlosser-Geselle
p. sofort gesucht. **O. Schöpper, Bydg., Zduny 5.**

Tüchtige Kontoristin
möglichst beider Landessprachen mächtig, sichere Rechnerin, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und möglichst mit Lichtbild sind zu richten unter **H. 6883** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Suche zum sofortigen Antritt oder 1. Juni
einfaches Kinderfräulein
zu 2 Kindern, 5 u. 4 Jahre (Kindergärtnerin II. Klasse) für größeres Gut. Bedingung gute Zeugnisse. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsforderungen unter **T. 6818** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Tüchtige Friseuse u. 1 Gehilfe
per bald gesucht. 3732 **Zbożowy Rynek 5.**

Gärtnergehilfe
von sof. od. spät. gesucht. Offert. unt. J. 3703 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer 6911
Fleischergeselle
ordentl. u. zuverlässig kann sofort eintreten. **W. Müller, Fordon,** Rynek 3.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche für meine 8jähr. Tochter baldmöglichst deutsche, evangel. 6676
Erzieherin oder Kindergärtnerin
1. Kl. mit Lehrerlaubnis für Pommerellen, Zeugnisse, Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüche zu senden an
Frau Behrend v. Graß, Buchenrode (Polchówko) Post Starzyno, Pomm.

Suche evangelische
Erzieherin
f. meine beiden Töchter im 2. Schuljahre.
Freifrau v. Ketelhodt
Sosno, Kreis Sępólno Pommerellen. 6943

Assistentin
technisch u. operativ (selbständig), zur Vertretung auf 3—4 Woch. per **sofort gesucht.** Gefl. Off. u. M. 6887 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinstehend., älterer Herr sucht älteres ev. **Fräulein** als
Wirtschafterin
bei gering. Geh. Off. u. N. 68[illegible]8 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Auf ein 350 Morgen großes Grundst. wird eine tüchtige, gesunde
Wirtin
im Alter von 30—45 J. **gesucht,** die mit allen Arbeiten des ländlich. Haushaltes vertr. ist. Gefl. Off. u. K. 6885 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 15. 5. für meinen frauenlosen Haushalt eine erfahr., saubere
Wirtin
die sich vor keiner Arbeit scheut. Gefl. Off. bitte unt. G. 6867 a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Bess. Fräulein
als **Stütze** für kinderlosen Haushalt gesucht. Offerten nebst Zeugn.-Abschr. und Lebenslauf unter **B. 6952** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Aelt., saub. **Mädchen** m. Kochkenntnissen als **Alleinmädchen** v. ält. Ehep. f. Land in Nähe einer Stadt gesucht. **Wiedner, Przechowo,** pow. Swiecie. 6963

Ein Dienstmädchen
das sämtl. Hausarbeit versteht u. auch etw. die poln. Spr. beherrscht, von sofort gesucht 3731
Jana Kazimierza 5, I l.

Suche zum baldigen Antritt, ordentl. saub.
Stubenmädchen
d. auch plätten kann u. **junges Mädchen** vom Lande, nicht unt. 20 J. mit Vorkenntn., das sich in d. Wirtsch. vervollk. will. 6866
Frau **A. Pauly,** **Gruczno,** pow. Swiecki

Für größeren Schloßhaushalt wird 6801
perfekte
Köchin
zum 1. oder 15. Juni gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften erbeten an
Prinzl. Rentamt der Herrschaft Borzęcicski, pow. Koźmin.

Stellengesuche

Inspektor
34 Jahre alt, unverh., beider Landessprachen mächtig, energisch und zuverlässig, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehl. anderweit. **Stellung** zum 1. 7. 27 od. früher, am liebsten bei deutscher Herrschaft. Gefl. Angebote unt. D. 6554 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Land- u. Fabrikbesitzerssohn, kath., 22 J. alt, mit Fach- u. bess. Schulbildung, ca. 3 J. Praxis, beherrscht sehr gut die poln. Sprache, Kenntnisse der Landwirtschaft nebst Buchführung, tätig auf Brennereigut, 2000 Mg. groß. im Kreise, unter Leitung d. Administrators, sucht Stellg. als
Inspektor
auf mittlerem Gute, von sofort od. später. Gefl. Angebote erbittet unter **M. 6773** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vertrauensstellg.
irgend welch. Art von rüstigem, 58jährigem
Wirtschafts-Inspektor
Junggeselle, **gesucht.** Kaut. kann evtl. gestellt werden. Angebote unt. **C. 3603** an die Gst. d. Z.

Inspektor
i. mittl. Jahr., durchaus erfahren in der Landwirtschaft, sowie Viehzucht, **sucht** sofort oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse u. Empfehlg. zur Seite. Herr., denen es an einem tüchtigen Wirt gelegen ist, wollen bitte Angeb. richten an **Brill, Chojnice Pom.,** Petrowo 30. 6722

Suche von sof. od. spät.
Stellung
auf größ. Gut. Bin 19 J. alt, habe 2 Semester d. Landwirtsch.-Schule besucht und bin 7 Mon. praktisch tätig gewesen. Gefl. Off. unt. H. 3627 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hofbeamter
m. gut. Zeugniss. **sucht sofort Stellung.** 6817
W. Fenner, Barczyzna, Post Nekla p. Sroda.

Suche zum 1. 6. 27 Stellung als
Hof-2. Beamter
auf intensiver Wirtschaft zur Erweiterung meiner Kenntnisse. 1¾ Jahr vorhand. Praxis. Angebote an 6897
O. Keibel, Bukowiec, pow. Wągrowiec.

Jung., energ. **Landwirt.** tätig auf intensiv. Rittergt., vertraut mit Lohnz. u. Abrechn., s. zw. Aenderung v. sof. od. später **anderen**
Wirkungskreis
unt. Leitung d. Prinzip. oder als **2. Beamter.** Zeugn. und Empfehlg. vorh. Angeb. u. W. 6840 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt-Eleve
24 Jahre a., m. 3½ jähr. Prax. a. deutschen und polnisch. Gütern, gute Empfehlungen, **sucht Stellung** unter Leitg. des Besitzers von sofort oder später. Geg. gleichgültig. Off. u. P. 6699 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Konkurrenzlose Preise!

Eigene Werkstatt im Hause

Dom Futer i Galanterji

Pelz- u. Kurzwarenhaus

Blaustein

Nr. 5/6 Stary Rynek Nr. 5/6

Aufbewahren von Pelzsachen im Sommer.

Abteilung Pelzwaren	Abteilung Kurzwaren	Abteilung Kinderkonfektion
Pelzmäntel: Persianer, Seal, Murmel.	Damenstrümpfe	Kindermäntel
Pelerinen: Seal, Bibrette, Maulwurf.	Herrensocken	Paletots
Stolen: Seal, Iltis, Bibrette usw.	Handschuhe	Knabenanzüge in Smoking-, Sportfasson usw.
Letzte Neuheiten in Fellen: Kalbfelle, Chinchilla, Hermelin, Bibrette.	Handarbeiten	Kinderkleidchen
Alle Sorten Besatzfelle.	Stickereien	Pyjama
	Klöppelspitzen in großer Auswahl zu billigen Preisen.	Schürzen
	Abteilung Wäsche:	Hemdchen
	Tag- und Nachthemden f. Damen, in Leinen, Batist, Opal usw.	Strümpfe
	Untertaillen	Söckchen
	Büstenhalter	Mützen
	Strumpfhalter	Hüte
		Erstlingswäsche

Bestellungen und Reparaturen von Pelzwaren bis zum 1. Juli d. Js. 30% billiger.

6916

Förster
18jähr. Praxis, kath., 34 J. alt, verh., 1 Kind, firm im Fach, Sprache deutsch u. poln., **sucht Stellung** vom 1. 6. od. später. **K. Kurzawski, Försterei Koszelewki,** poczta Lidzbark, pow. Działdowo, Pom. 6648

Staatlicher
Forstverwalter
mitte 40, Pommerelle, beider Landessprachen mächtig, energisch und berufstüchtig, **sucht** ab 1 Juli 1927 **Dauerst.** im **Privatforstdienste,** im **Holzgeschäft,** oder **Sägewerk.** (Kongreßpolen nicht ausgeschl.) Gefl. Off. unt. N. 6804 an die Gschst. d. Ztg.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Jg. Landwirtssohn, der 2 Semester der Wirtschaftsschule zu Wollstein am 1. 4. 27 vollendet hat, **sucht Stellung** 6820
als Eleve
zu sofort oder 1. 6. 27.
Paul Gerke, Garbatka p. Rogoźno (Wlkp.).

Suche sofort
oder später
Stellung auf dem Lande
oder auch in der Stadt, gleich welcher Art. Bin mit landw. Arb. sowie Lichtanlag., Maschinenreparatur, Gärtner- u. Kutscherarbeiten vollkommen vertraut. Frau kann evtl. im Haushalt mithelfen, versteht zu plätten, nähen, feine Küche. Gute Zeugnisse. Frdl. Angebote erbitt.
Arthur Vogt, 6812
Białośliwie,
Hotel Klotzbücher.

Brennereiverwalt.
31 J. alt, verh., vertr. im Brennereifach, mit elektr. Lichtanl., im Bes. amtlich. Befähigungsnachw., Kenntnis der Meßuhr, sucht v. 1. 7. 27 Stellung. Gefl. Off. u. G. 6683 an d. Gst. d. Z.

Aelterer, erfahr. Kaufmann, der 22 J. selbstdg. war und durch die Verhältnisse sein Vermögen verloren hat, **sucht**
Vertrauensstellung
od. ähnl. Post. v. sof. od. spät. Gefl. Off. u. D. 3682 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Förster
32 J., verheir., längere Jahre selbständig im Staatsdienst tätig. deutsch und polnisch in Wort u. Schr., **wünscht Veränderung.** Gefl. Off. unter D. 3611 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche
Försterstelle.
Bin geb. Westpreuße, verheiratet, ohne Kind., auch besitze ich aus mein. 30 jährig. Försterlaufb. sehr gute Zeugn. Die staatliche Försterprüfung habe ich in Thorn mit sehr gut bestanden. Der poln. Sprache u. Schrift bin ich vollkommen mächt. Mein Dienstantr. kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten unt. C. 6742 an die Geschäftsst. d. Z.

Junger
Elektro-Ingenieur
sucht Anfangsstellg. im Betr., Bau od. Bureau. Gefl. Zuschr. erb. unt. V. 6839 an d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als
Hochbautechniker
od. **technischer Bürogehilfe** oder in ähnl. Fach der Holzbranche. Bin auch in Buchführung bewandert. Off. bitte u. U. 3598 an d. Geschst. d. Ztg. einzus.

Einfacher, erfahrener
Brenner
verh., 31 J. alt, 1 Kind, **sucht** ab 1. 7. 27 **Dauerstellung.** Höchste Ausb. garant. Off. u. A. 6740 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wer läßt intelligenten, **jung. Mann** mit gut. Schulbild. zum
Chauffeur
ausbilden (8—14 Tage) u. nimmt ihn unter Abzug der Ausbildungskosten in Stellung? Mittlere Reparaturen am Wagen führe selbständ. aus, ferner übernehme sämtliche in der Elektrotechnik vorkommend. Arbeiten. Führe und repariere Motor- u. Dampfpflüge, leiste Büreau- und sämtliche mir gebotene Arbeit. Gefl. Zuschrift. u. D. 6856 an d. Geschst. d. Z. erbet.

Evgl., militärfr., kräft.
Müller
22 J. a., m. elektr. Motor vertr., **sucht** von sof. od. 1. Juli **Dauerstellung.** Auch als allein. Geselle m. Landarb. angenehm. Off. unter **Z. 6623** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gärtner
sucht eine feste, dauernde **Stellung** vom 15. 5. oder 1. 6. Mehrere Jahre schon im Fach, vertraut m. all. Gartenarbeiten, Frühbeete, Topfpflanzen-Kultur, Baumschule und Gemüsebau. Besitze gute Zeugnisse u. Empfehlg. Offerten unt. T. 6718 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Rechnungsführer
27 J. alt, ledig, seit 3 J. in erster Saatzuchtwirtschaft tätig, selbständiger, gewandter Korrespondent in Deutsch und Polnisch, eingehend vertraut mit D. L. G. u. Labura-Buchführung, Rechnungs-, Lohn- u. Kassenwesen, Schreibmaschine, firm im Verkehr mit Behörden und Erled. von Gutsvorstandsangel., **sucht** p. sof. oder 1. 7. **Dauerstellung** auf größ. Gute in Posen oder Pom. Uebernehme gern Hof- u. Speicheraufsicht, da erf. Kenntnisse vorhanden. Gefl. Off. erb. a. d. Adr. **B. Grządzielski, Słupia Wielka,** poczta Sroda. 6901

Erfahrene
Hauslehrerin
(bis Unter-Tertia) **sucht** mögl. bald **Stellung.** Unterrichtsgenehmigung vorhanden. Gefällige Angebote unt. **C. 3681** an die Geschst d. Ztg.

Junger Mann
23 J. alt, mit all. vorkommend. Büroarbeit. vertraut, sucht v. 1. 6. irgendw. Stellg. Ang. u. N. 6692 a. d. Gst. d. Z.

Sekretärin
Buchhalt. 23 J. alt, perf. Deutsch und Polnisch **sucht** per 1. 6. cr. oder später **Stellung,** evtl. Mith. im Gutshaush. Off. u. W. 6938 an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Gebild. Fräulein
in Buchführung u. Korrespondenz perfekt, im Haushalt bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächt.,
sucht Stellung
im Büro od. Haushalt. Angeb. unt. C. 6855 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Meierin
sucht Stellung z. 1. Juli od. später. Gute Zeugn. vorhanden. Gfl. Off. u. A. 6842 an d. Gst. d. Z.

Hausschneiderin
dtsch.-evgl., aus gutem Hause, perf. in Damen- u. Kindergarderoben, **sucht Stellung** in vornehmen Hause, bevorz. gr. Gut. Off. unt. W. 3745 a. d. G. d. Z. erb.

Junges Fräulein aus besserem Hause, das bis jetzt nur in Vertrauensposten tätig war, sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalt. Offerten unt. **M. 3644** an die Geschst. dies. Z.

Fräulein, ev., polnisch sprechend, **sucht** z. 1. 6. **Stellung** als
Wirtin.
Bin im Kochen, Backen, Einwecken u. allen Arbeiten erfahren. Offert. unter Z. 6732 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Aeltere, evangelische
Wirtschafterin
Landwirtst., **sucht** v. gl. od. sp. **Stellg.** i. besser Stadt- o. Landhaush., frauenl. Haush. bevorz. Gute Zeugn. vorhand. Off. unt. **B. 3734** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Landwirtstochter
23 J., sucht Stellg. als selbständ. **Wirtin oder Stütze d. Hausfr.** Off. u. U. 3656 a. d. Gschst. d. Z.

Wirtin
sucht v. 1. 6. Stellung in frauenl. Haush. i. Stadt od. auf dem Lande. Bin Landwirtst., schon 3 J. in Stellg. gewes. Off. u. T. 3655 an die Gst. d. Z.

Besseres, älteres
Fräulein
evgl., alleinsteh., **sucht Stellg.** zur Führg. des Haush. Off. u. M. 3714 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landmädchen, das sich vor keiner Arbeit scheut, firm in Außen- u. Innenwirtschaft, im Nähen, Glanzplätten u. Wäschebehandlg. erf., **sucht Stellung**
als Stütze oder Wirtin
vom 15. 6. oder später. Frauenloser Haushalt nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. u. O. 6890 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter,
welche kochen gel. hat und schon in Stellung war, sucht z. 1. 6. Stelle
als Stütze
od. **Wirtin** im Landhaushalt. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter J. 6884 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ehrliches, anständiges
Fräulein
sucht Stellg. zu Kind. od. als Hilfe i. Geschäft von sofort oder später in der Stadt od. auf d. Lande. Off. u. N. 3716 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Mädchen
das schon in Stellung war, sucht Stelle als **Stubenmädchen** oder für alle Hausarbeit. Gefl. Offert. bitte unt. Z. 6945 an d. Geschst. d. Zeitung zu senden.

Aelteres, ev. Mädchen m. all. Hausarb. vertr., Wäsche u. Glanzplätt., **sucht Stellg.** v. 1. Juni. **Aug. Kams, Solec Kujawski,** ul. Toruńska 6 (bei Talke). 6955

Aelteres Fräulein
sucht Stellung bei einz. Herrn. Off. u. **P. 3647** an die Geschäftsst. d. Z.

Evangel., anständiges
Mädchen, w. schon 7 Jahre gedient h., **sucht Stell.** von sofort oder später. Gefl. Off. u. **K. 3710** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein tüchtiges
Landmädchen
sucht Stell. b. ein. größ. Besitz. v. sogl. Off. u. L. 3713 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges, evgl., gebildet. Mädchen aus besserem Hause, höhere Schulbildung, musik., sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute als
Haustochter
wo sie sich gleichzeitig in der feineren Küche vervollständigen kann. Familienanschluß erw. Offerten unt. **Z. 6841** an die Gst. d. Z. zu richt.

Junges
Mädchen
aus bess. Hause sucht Stellung als **Haustochter** im Stadthaushalt. Bromberg bevorz. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Off. unt. L. 6886 an die Gschst. d. Zeitung.

Suche f. m. Tocht., evgl., 19 J. alt, höh. Töchterschlb. u. Haushaltungsschule bes., **Stelle** auf Gut oder Pfarrhaus **als Haustochter.** Gefl. Off. u. **E. 3687** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangel., anständiges **Mädchen sucht** ab 1. 6. **Stellung.** Offert. unt. S. 3653 an d. Gschst. d. Z.

Anst. kath. Mädch.
das selbst. in jed. Arbeit ist u. gut kocht, s. Stellg. v. sof. od. sp. Gute Zgn. vorhand. Offert. unter **B. 3657** a. d. Gschst. d. Z.

Evangel., 18 jähriges **Mädchen** vom Lande, mit Nähkenntn., **sucht** zum 1. Juni **Stellg.,** am liebsten als
2. Stubenmädch.
Offerten unt. E. 6859 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangel.
Landwirtstochter
21 J. alt, aus anständ. Fam., **sucht Stellung** zum 1. 6. auf mittlerem Gut od. Pfarrhaus, wo sie sich im **Kochen und Wirtschaften** ausbild. kann. Völlig. Familienanschluß Bedingung. Taschengeld erwünscht. Offerten unt. **P. 6797** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzertochter
evgl., sucht vom 1. 6. od. 15. 6. **Stellung** zur Vervollkommnung i. Haushalt. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Zuschr. unter **R. 6716** an die Geschäftsst. dieser Ztg

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Olga** mit dem Landwirt Herrn **Walter Seehawer** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. 3615

August Musolf und Frau Alma geb. Geske.
Rostoki, im Mai 1927.

Olga Musolf : Walter Seehawer
Verlobte.
Rostoki. Peperzyn.



Am 16. d. Mts. nehme ich 3744

meine Praxis wieder auf.

Sprechstunden: 9 bis 11 u. 3 bis 5 Uhr.
Dr. Rheindorff.

Von 9—2 Dworcowa 56

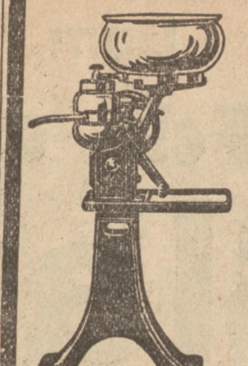
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an 6934

Otto Alexander von Rost u. Frau Frieda geb. **Kiehn.**

Zalesie, den 13. Mai 1927.

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenade 3



Landw. Maschinen

aller Art, sowie

sämtliche Ersatzteile

kaufen Sie zu den ☞ **günstigsten Bedingungen** bei der 6695

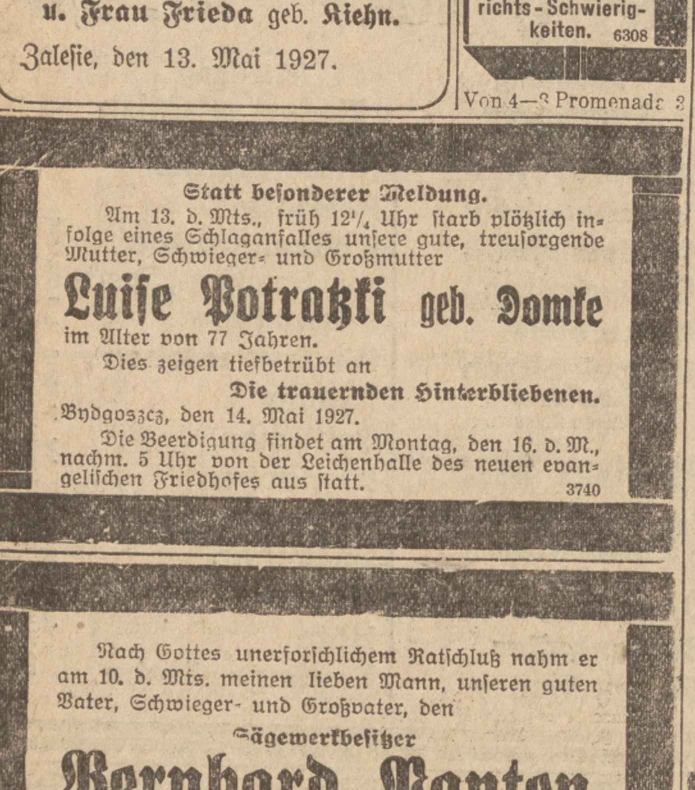
Landw. Zentralgenossenschaft

Bydgoszcz, Dworcowa 30. Abt. Maschinen.
Büro: 1 Treppe, links. Tel. 374.

Beachten Sie unseren Ausstellungsplatz Ecke Dworcowa—Król. Jadwigi (Bahnhof—Viktoriastr.).

☞ Verlangen Sie unsere Preisliste! ☜

Damenstrümpfe
unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit
in allen 4329 modernen Farben
Seidenflor **1,95**
Prima Waschseide **2,95**
Mercedes, Mostowa 2



Statt besonderer Meldung.

Am 13. d. Mts., früh 12¼ Uhr starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Luise Potratzki geb. Domke

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 14. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. M., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 3740

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nahm er am 10. d. Mts. meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, den

Sägewerkbesitzer

Bernhard Panten

infolge Herzschlages zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Margarete Panten, geb. Knopp
Melitta Panten
Fritz und Lothar.

Sępólno, den 13. Mai 1927. 6932



Eisschränke

Eismaschinen :: Fruchtsaftpressen

empfiehlt

F. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 7







Für Mittags- u. Abendstund. suche mögl. Zentr.

Klavier z. Ueben.

Gefl. Angeb. u. A. 3601 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Junge Leute

die zur See fahren wollen, erhalt. ausf. Rat und Auskunft durch **H. Haußner, Bremen,** Gertrudenstraße 1. — Rückporto beifügen! 6961

Verband deutscher Katholiken
Ortsgruppe Bromberg.

Montag, den 16. Mai, abends 8 Uhr im Zivilkasino: 3761

Farbiger Lichtbildervortrag: „Deutsche Dame aus verschiedenen Zeit-Epochen".

Anschließend Vortrag:
Die Sterbekasse unseres Verbandes
vorgetragen von Dr. Hecht.

Die Jesuitengemeinde, die Vereine und Gäste sind herzlich eingeladen.

☞ **Eintritt frei!** ☜

Wer fertigt **Filetstoff** (Netzfilet) an? Off. mit Preisangabe u. F. 3689 an die Gschft. d. Zeitg.

Pariser, Wiener, Berliner und Warschauer

Journale

für Mäntel, Kostüme, Monatshefte für Mai sowie Journale für Herrenmoden sind eingetroffen. 6865

Księgarnia Bydgoska
N. Gieryn.
Plac Teatralny Nr. 3
Telefon 345.

Alle! Alle!

Auf nach Brzoza!

Am Sonntag, den 15. Mai 1927:

KONZERT

der Kapelle des Feld-Artl.-Regts. Nr. 15, die auch die Musik zum **Dancing** liefert.

Beginn 15 Uhr. Eintritt frei.

Bequeme Bahnverbindung nach Station Chmielniki. 6970
Autobusverbindung (ab Klarissenkirche) nach Brzoza 14, 16 und 18 Uhr, zurück nach Bydgoszcz 15, 17, 20 Uhr.
Der letzte Zug von Chmielniki ab 22 Uhr.

Es ladet höflichst ein **Der neue Wirt.**

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6
Schindelwerke. 6304

Zwangsversteigerung.

Am 20. Mai, um 10 Uhr vorm., findet bei Herrn **Izek Kowalski** in **Lubicz, Kreis Lipno** meistbietend gegen bar der Verkauf:

1 Arbeitswagens, 2 Kutschwagen,
8 Getreidereinigungsmaschinen,
2 Pferde und Sielen

statt. 6941

Buchnowski, obrońca prywatny.

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. verl. **Friedrich,** Station und Bhn. Gniewkowo, Rynek 13, zwischen Toruń und Inowrocław. 2623



Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen

Qualitätsarbeit, empfiehlt

J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Prima oberschlesische

Steinkohle

und

Hüttenkoks Brennholz

und beste

Buchenholzkohle

liefert

Andrzej

Burzynski

ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 6427

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — Szubin Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Hebamme Gryczkowska
Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5 3491 Tel. 1673

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz,
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Wilh. Matern

Dentist 1866

Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Auf Raten! Auf Raten!

Kinderwagen

in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 4412
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

S. Szulc
Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für **Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.**

Fabriklager in Stühlen. **Spezialität:** 4923
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw.

Civil-Kasino
Gdańska 160a.
Gut-bürgerlicher
Mittagstisch
Złoty 1.35, 6885
Abonnenten Złoty 1.20.

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 6454

Heute
Krebs-Suppe
im 3758
Bratwurstglöckle

Reparaturen
v. Jalousien u. Klinge... leitg., sow. **Il. Schlosser** arb. werd. ausgef. 3550
Ossolińskich 9, 3 Tr. l.

Katastermessungen
Parzellierungen 6917
Ausschließungsarbeiten

vom Art. 4 u. 5 des Gesetzes über Agrarreform werden sachgemäß ausgeführt durch **Ing. Karl Schönhofer,** Vereideter Landmesser fr. Katasterinspektor und Vermessungsrat der Wojewodsch. Pomorze, Toruń, Mickiewicza 5.

Anfertigung
von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 6473
Uebernahme von Buchführung

Andrzej Burzynski

früher państw. naczelny sekretarz
Urzędu Podatkowego
(fr. Oberssteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Photo grafien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 6470

Damenkleider von 12,— zł

Damenmäntel von 15,— zł

Damenkostüme von 25,— zł

aufwärts, werden erstklassig nach d. neuesten Journalen ausgeführt
Pracownia Konfekcji Damskiej 6826
Podwale 2 (Wallstr.).

Das Atelier steht unter Leitung bestgeprüfter Zuschneiderkräfte.

Grauen Haaren

gibt Naturfarbe und Glanz Haarfarbewiederhersteller

„Restaurin"

wieder. Zł. 8.— Zugleich hervorragendes Haarpflegemittel.

Dr. Caspary & Co.
Danzig. 5841

Hotel „Boston"

Tägl. ab 8 Uhr abds. im Restaurant des Hotels 6927
Dworcowa 7a, Tel. 340

Dancing

Sommersprossen,

Leberflecke, sowie sämtliche Hautunreinlichkeiten **beseitigt schnell u. radikal**

Crème Bella

seit Jahren erprobt und anerkannt bewährt. 6393
Preis 2.50 zł.

Bella-Seife 1.25 zł erhältlich in Apotheken und Drogen-Geschäften oder direkt bei der Firma

Apteka p. Koroną
Poznań, Górna Wilda 61

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag 3708
Kaffee-Konzert!
Anfang 5 Uhr. **Kleinert.**

„Original-Harder"-

Hackmaschine

die unübertroffene Hackmaschine des modernen Landwirts

Bei dem von der Wielk. Izba Rolnicza Poznań am 11. 5. 1927 bei Herrn von Chłapowski, Puszczykowo-Zaborze b. Kostrzyn veranstalteten Probehacken, woran 8 verschiedene Hackmaschinen beteiligt waren, arbeitete die

„Original - Harder" - Hackmaschine

nach Feststellung der Prüfungs-Commission **am besten u. sichersten von allen** beteiligten Maschinen, unter schwierigen Bodenverhältnissen. Die

„Original - Harder" - Hackmaschine

wurde nach der Prüfung von Herrn v. Chłapowski **angekauft.**

Lieferung kann sofort ab Lager Poznań erfolgen.

Generalvertreter für Polen: 6914

Hugo Chodan, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Geschenkartikel

aller Art zu Fabrikpreisen.

Kilian (Bazar Bydgoski)
Jagiellońska 17. 3746

Kinderheim. 6954

Villa in Nadelholzpark, gesunde, trockene Lage, lichte, große Räume, Freibad-Anlage, 5 km von Wien, nimmt kränkliche, verwachsene, blinde, taube, stumme evgl. Kinder in volle **Pension.** Fachpflege und jeglichen Unterricht. Aerzte u. Lehrkräfte i. Hause. Preise mäßig. Auskunft **Vogt, Nawa ruska, Polen.**

Ausverkauf!!

sehr billig! 3741

Kurzwaren

Damen- und Kinderstrümpfe
Herren- und Knabensocken
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
Winter- u. Sommertrikotwäsche
Herren- u. Knabenkonfektion u. dergl.

Samuel Korn, Bydg., Wollmarkt 16.

Chrom- und Weißgerberei
Budg., Dolne, Jasna 17
gerbt, färbt und kauft sof. **Art Felle u. Leder** zu **Geschirren, Schuhen und Pelzen.** Tauscht rohe für fertige ein und verbessert schlecht gegerbte. 3721

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6459

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei **Sw. Trójca 15.**
Fernruf 48

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 15. Mai 27
nachm. **3** Uhr:
Abschiedsvorstellg. für Herrn Paul Hoffmann zum unwiderruflich letzten Male:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik v. Oskar Straus.

Eintrittskarten Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Sonntag von 11—1 und ab 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse. 681

Die Leitung.

Buttermilch

das erfrischendste, gesündeste, zugleich nahrhafteste und billigste

Getränk

liefern frisch in bester Qualität durch unsere weißen Verkaufsstellen u. Läden:

Molkereigenossenschaft Schweizerhof.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. **Speisezimmer,** Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Betten, Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah.Salon** und and. **Gegenstände.** 6309
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 1031

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Prima Dorsch- u. Elbheringsmehl

direkt von der Fabrik bietet an 650

E. O. Böhmeyer,
Danzig,
Getreide, Futter- und Düngemittel, Hauptvertreter der Dierling-Werke Cuxhaven.

Gut, gebrauchten
Stacheldraht
empfiehlt billig 3705
Firma Fr. Walow,
Inowrocław,
Alteisen und Metalle
Telefon 69.

Erteile **Unterricht im Bauzeichnen.** Off. unter D. 3717 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Klavier-unterricht

w. erteilt gründl. u. bill. **Jackowskiego 14, III.** 3537

Kino Nowości
Mostowa 5
Tel. 386 Tel. 386
Anfang **6.45** und **8.45**

Heute! Premiere des berühmten Films **Heute!**

„Die Sklaven des Meeres"

In den Hauptrollen: **Gräfin Agnes Esterhazy, Hans Mierendorf** u. **Bernh. Götzke**

☞ Freibillette und Ermässigungen ungültig. ☜ 6939



Gegen den Bau neuer Kohlenbahnen.

Für Kanalbauten.

Die unrentable polnische Staatsbahn.

In der vom Industrie- und Handelsministerium herausgegebenen Wochenschrift „Przemysl i Handel" (Industrie und Handel) beschäftigt sich ein Ingenieur Josef Skalka mit der Frage unserer Eisenbahn- und Wasserfragen. In einer eingangs angeführten Tabelle weist der Verfasser nach, daß die augenblicklichen Kohlentransporttarife nicht die eigenen Unkosten der Eisenbahn decken, weder bei Transporten in einzelnen Waggons bei allen Entfernungen, noch bei Transporten in ganzen Zügen auf Entfernungen über 300 Kilometer. Das Verhältnis der tatsächlichen Kohlentransportkosten zu den eigenen Unkosten der Eisenbahn verschlimmere sich noch dadurch, daß in der genannten Tabelle die Unkosten der Eisenbahn aus dem Jahre 1925 gebraucht wurden, und daß diese Unkosten bis zum heutigen Tage sicherlich um einige Prozent gestiegen sind. Besonders unrentabel stellen sich die Transportkosten für Kohle, die zum Export über Danzig bestimmt sei. Im Jahre 1926 betrugen diese bei einer Tonne Kohlen aus den Grubenbezirken nach Danzig zunächst 6,50 Dollar, dann sogar 9,—, und sie betragen heute bereits 12 Dollar. Auf der neuerbauten Strecke Kalety—Podzamcze betragen die Transportkosten sogar 16 Dollar. Daraus gehe hervor, daß die Eisenbahn zu jeder Tonne Kohle, die über Danzig exportiert wird, 6 Dollar zuzahlt. Dazu hätten noch in der letzten Zeit die hervorragenden Persönlichkeiten der Kohlenindustrie an die Eisenbahnverwaltung die Forderung gerichtet, den Tarif auf 3 Dollar pro Tonne für Kohle, die über Danzig exportiert werden soll, herabzusetzen, da man sonst die in Schweden verlorenen Absatzmärkte nicht wiedererlangen könnte. Bei Annahme dieses Vorschlages würde die Rentabilität der polnischen Staatsbahn natürlich noch mehr verringert werden. Aus dem Gesagten gehe hervor: Wenn Polen durch Verringerung der Transportkosten für Kohle und Holz die Ausfuhr dieser beiden wichtigsten Exportartikel heben wolle, wenn durch Herabsetzung der Preise für Baumaterialien und künstlichen Dünger die Bautätigkeit belebt und die Ertragsfähigkeit unserer Landwirtschaft gesteigert werden soll, so dürften keine Kohlenbahnen, sondern nur Wasserwege gebaut werden. Bahnen seien dort anzulegen, wo sie nötig wären, aber nicht zum Transport von Kohle, Holz, Eisen, Zement, Baumaterialien und künstlichem Dünger, sondern zum Transport wertvoller Waren, die die Kosten der Eisenbahn decken und zum Personenverkehr. Nur eine solche Lösung des Verkehrsproblems ermögliche eine Zusammenarbeit beider Verkehrsmittel und einen wirtschaftlichen Aufstieg des Landes.

„Wasserwege, die zum Transport von Massenartikeln bestimmt sind, müssen die dichtesten Produktionszentren miteinander verbinden. Da in Polen die größte Zahl der Massenartikel in den schlesischen und Krakauer Kohlenrevieren hergestellt wird, die nicht nur der Sitz der Berg- und Hüttenindustrie, sondern auch vieler Zement- und Düngerfabriken sind, und da ferner eine große Anzahl der hergestellten Gegenstände über Danzig ausgeführt wird, oder auch Rohmaterialien von dort nach Oberschlesien gebracht werden müssen, so wird der Transport von Massenartikeln auf der Strecke Schlesien—Danzig immer bedeutend sein. Deshalb ist eine Wasserverbindung zwischen Schlesien und Danzig die wichtigste für Polen, die auch außerdem Sicherheit dafür gibt, daß sie sofort nach ihrer Inbetriebstellung stark befahren wird.

Die anderen projektierten Wasserlinien, wie der Wasserweg Posen—Warschau—Pinsk und Kohlenreviere Krakau—Dnjestr können nicht auf eine solche Benutzung rechnen, wie man sie auf der Strecke Schlesien—Danzig zu erwarten hat. Außerdem muß man daran erinnern, daß der Wasserweg zwischen den Kohlenrevieren und dem Dnjestr erst dann von Bedeutung sein wird, wenn die Weichsel unterhalb der Mündung des San reguliert und für 600 Tonnen-Schiffe schiffbar sein wird, was man jedoch erst in 30 bis 40 Jahren erwarten kann. Aus den angeführten Gründen ist die Notwendigkeit der Erbauung des Kanals Schlesien—Danzig ersichtlich.

Der Wasserweg kann in zwei Richtungen angelegt werden, und zwar: entweder von Schlesien über Czenstochau—Lodz und dem Goplosee nach der Weichsel unterhalb Thorns, oder von Schlesien durch einen Kanal nach der Mündung des San und von dort auf der regulierten Weichsel nach Danzig.

Will man entscheiden, welcher von diesen beiden Plänen der beachtenswertere ist, dann muß man folgende Umstände berücksichtigen:

1. Die Länge des Wasserweges Schlesien—Lodz—Thorn—Danzig ist um 330 tatsächliche, und nach Berücksichtigung der Zeitverluste durch die Schleusen um 270 Tarifkilometer kürzer, als die Länge des Wasserweges Schlesien—Sanmündung—Danzig, weshalb die Transportkosten auf dem ersten Wasserwege um 2 Dollar geringer, als auf dem zweiten sein würden.

2. Der Wasserweg, der von Czenstochau über Lodz und Thorn führt, durchquert die Teile Polens, welche die meiste Industrie haben und die am dringendsten billige Verkehrsverbindungen fordern, während die Weichsel (hauptsächlich zwischen Krakau und Warschau) durch Gebiete fließt, die weder eine nennenswerte Industrie, noch eine bedeutende Landwirtschaft besitzen.

3. Der Wasserweg Schlesien—Lodz—Thorn—Danzig kann (?!) in 10 Jahren vollständig beendet sein, während, wie schon oben betont, die Regulierung der Weichsel mindestens 40 Jahre in Anspruch nehmen wird.

4. Da der Kanal Schlesien—Lodz—Thorn die billigste Verbindung zwischen den Kohlenrevieren und dem Meer darstellt, außerdem auch Lodz, Posen und die pommerellischen Städte miteinander verbindet, muß dieser Kanal als erster zur Ausführung gelangen. Die Baukosten dürften etwa 380 Millionen Dollar betragen. Bei zehnjähriger Arbeitszeit würde also jährlich ein Kapital von etwa 38 Millionen Dollar gebraucht werden. Es geht also hier nach Ansicht des Verfassers nicht um Milliardensummen, wie man das oft hört, sondern um Summen, welche angesichts der großen Bedeutung des Kohlenkanals für die Entwicklung der Kohlengruben, wie auch für den Export und nicht zuletzt für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit an erster Stelle in unserem Zwei-Milliarden-Budget stehen müßten.

Zum Schluß seiner Ausführungen verweist der Verfasser auf Deutschland und die Tschechoslowakei, die ebenfalls große Kanalprojekte durchführten. Deutschland z. B. hätte in einem Jahre 380 Millionen Dollar für den Bau von Kanälen ausgegeben. Nun scheint der Verfasser allerdings mit den letzten Ereignissen in Deutschland nicht vertraut zu sein: man hat nämlich die großzügigen Kanalbauten bereits reduziert, da sie sich als unrentabel erwiesen.

Für einen Zusammenschluß der Zuckerindustrie Europas

Während Europa durch seine vielen und jungen Grenzen und Zollschranken zerstückelt daliegt und jede Industrie, und somit auch die Zuckerindustrie, an einem Aufkommen verhindert sind, werden in Amerika alle Vorbereitungen getroffen, um die Vormachtstellung Amerikas auch in der Zuckerweltwirtschaft zu begründen, und das uneinige und sich zerfleischende Europa trotz seiner gerade hier ungewöhnlich günstigen Produktions- und Absatzbedingungen mehr und mehr vom Welthandel zu verdrängen.

Auf diese Tatsache und die eine Möglichkeit der Hilfe für Europas Zuckerindustrie weist in interessanter Weise Ernst Stargard in der „Vossischen Zeitung" hin. Den Beitrag, den **wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, geben wir hier auszugsweise wieder:**

Bekannt ist, daß die Vereinigten Staaten ihren eigenen Rübenbau in der Kriegs- und Nachkriegszeit ganz gewaltig ausgedehnt haben. Trotzdem reicht auch ihre heutige Produktion bei weitem nicht aus, um auch nur einen wesentlichen Teil des eigenen Bedarfes zu decken. Man ist auf stärkste Zufuhren angewiesen, die hauptsächlich aus den Zuckerlieferungen Kubas, des bedeutendsten Rohrzuckerproduzenten, gedeckt werden. Im laufenden Erntejahr hatte nun Kuba, wie erinnerlich, Restriktionsmaßnahmen ergriffen, um eine befürchtete Überschwemmung des Weltmarktes mit Zucker zu verhindern, und so den Preisen eine gewisse Stütze zu verleihen. Diese Experimente haben indessen aus den verschiedensten, hier nicht näher zu erörternden Gründen, den erhofften Erfolg nicht herbeizuführen vermocht. Im Gegenteil weist der Zuckermarkt seit Monaten eine rückläufige Konjunktur auf, unter der die kubanischen Exporteure und die Neuyorker Zuckerbörse nicht minder leidet, als die deutschen und europäischen Interessenten.

Während man sich aber in Europa damit begnügt, sich über die künftige Zuckerpolitik Kubas, die von dem tatkräftigen Präsidenten der Republik, Machado, persönlich bestimmt wird, den Kopf zu zerbrechen, handelt man in Amerika und scheint jetzt zu versuchen direkt in den Gang der Dinge einzugreifen. Eine kurze, aber inhaltreiche Meldung, die jüngst herübergelangte, besagt, daß Präsident Machado anläßlich der Anwesenheit von Vertretern amerikanischer Zuckerinteressenten mit diesen die Frage der kubanischen Anbaubeschränkungen erörtern wird. Man kann annehmen, daß die amerikanischen Interessenten-Vertreter nicht mit leeren Händen nach Kuba gereist sind. Man kann sich vorstellen, daß diese sogar ein ausgearbeitetes Programm über die Finanzierung der künftigen kubanischen Zuckerwirtschaft mit amerikanischem Kapital mitbringen. Man kann seine Gedanken über diese Reise noch weiter spinnen. Das eine scheint festzustehen, daß die europäische Phantasie kaum soweit schweifen wird, wie die amerikanischen Pläne reichen. Die Neuyorker Börse hat mit Brasilien ihren Kaffeefrieden geschlossen; sie wird auch mit Kuba zu einer Einigung über den Zucker gelangen, zum Vorteil der beiden nächstbeteiligten Länder und zum Schaden der europäischen Produktion.

Allen diesen Plänen kann aber noch ein Riegel vorgeschoben werden, wenn man sich auf unserem Erdteil endlich wieder einmal entschließt, nicht Magdeburger und nicht Prager, nicht Warschauer, Rotterdamer, Brüsseler und Pariser, sondern endlich einmal europäische Zuckerpolitik, etwa nach dem Vorbilde der westeuropäischen Schwerindustrie, zu betreiben. Die Möglichkeit hierzu ist gegeben, und zwar muß in diesem Falle die Initiative von Deutschland ausgehen, da hier der Schlüssel zur Rübenzucker-Industrie der Welt liegt.

Deutschland ist wieder, neben Frankreich und Belgien, „der" Zuckerrübensamen-Lieferant der ganzen Erde geworden. (Ausfuhr 1926: 166 000 Dz.; davon nach den U. S. A. 45 000, Tschechoslowakei 36 000, Rumänien 15 000, Belgien 10 000 Dz. usw.). Es gibt, außer Frankreich, kaum ein Zuckerrüben bauendes Land der Erde, das nicht seinen Rübensamen direkt aus Deutschland bezieht. Ohne den in jahrzehntelanger, mühevoller Arbeit hochgezüchteten deutschen Zuckerrübensamen ist ein rationeller Rübenbau und die Erzielung von Rüben mit hohem Zuckergehalt wohl nirgends denkbar. Wenn Deutschland unter geschickter und taktvoller Ausnutzung der hierdurch gegebenen Möglichkeiten die Initiative ergreift und die konkurrierenden Staaten zu bestimmten Vereinbarungen veranlaßt, so wird damit dem amerikanischen Wirtschaftsimperialismus ein Paroli geboten.

Der estländische Holzexport

gehört zu den bedeutendsten Aktivposten in der Außenhandelsbilanz dieses Landes. Die Entwicklung der Holzausfuhr, die 1925 einen Rückgang erfahren hatte, nahm 1926 wieder einen nicht unbeträchtlichen Aufschwung. Sie stellte ca. 19 Prozent des Gesamtausfuhrwertes dar, gegen 17,5 Prozent im voraufgegangenen Jahr, und 22,3 Prozent im Jahre 1924. Wir haben schon bei Betrachtung der Holzdaten für das Jahr 1925 darauf hingewiesen, welche grundlegenden Veränderungen sich in den letzten Jahren in der Art des estländischen Holzexports vollzogen, und wie die Regierung und die Wirtschaft des Landes sich mit wachsendem Erfolg bemüht haben, in möglichst großem Umfange verarbeitetes Holz statt der rohen oder nur wenig bearbeiteten Stämme und Klötze zur Ausfuhr gelangen zu lassen. Diese Entwicklung hat im vergangenen Jahr angehalten. Insgesamt wurden 1926 für 1 832 765 000 Estmark Holz und Holzerzeugnisse ausgeführt, gegen 1 687 906 000 Estmark im Vorjahr. Dabei war infolge der wiederholten scharfen Angriffe auf die fiskalische Forstverwaltung, die in den früheren Jahren zweifellos einen zu weitgehenden Raubbau getrieben hatte, die zur Abholzung bestimmte Waldfläche um ca. 1000 Desjatinen verringert worden. Der größte Teil der Holzausfuhr, die sich dem Gewicht nach auf 256 018 To. belief, entfiel mit insgesamt 241 034 To. auf Balken, Schwellen, Grubenholz usw. im Werte von 1 330 947 000 Emk. Der Export von Holzwaren (Furnierholz, Stuhlböden, Zündholzdraht, Tischer- und Drechslerwaren usw.) betrug insgesamt 14 770 To. im Werte von 499,5 Mill. Emk. Auf andere Holzprodukte (Böttcher- und Flechtwaren usw.) entfielen 214 To. im Werte von 52 287 000 Emk. Besonders hervorgehoben sei, daß die Ausfuhr von Planken, Brettern und Latten sich in den letzten Jahren mehr als verzehnfacht hat. Sie stieg von 5576 Stand. im Jahre 1921 auf 30 832 im Jahre 1922, auf 38 715 im Jahre 1923, auf 46 836 im Jahre 1924, auf 56 564 Stand. im Jahre 1925, und erreichte 1926 68 423 Stand. Die Schwellenausfuhr hat sich zwar gegenüber 1925 verringert (von 378 000 auf 199 000 Kubikfuß), war aber immer noch größer als im Jahre 1924 (157 000 Kubikfuß). Ständig zugenommen hat der Export von Zündholzdraht, der 1926 bereits 826 To. im Werte von 20 228 000 Emk. erreichte. In der Reihe der Empfangsländer hat England mit 73,6 Proz. der Gesamtwertes der estländischen Holzausfuhr an erster Stelle gestanden (76 Prozent im Jahre 1925). Es bezog im ganzen 183 919 To. im Werte von 1349,8 Mill. Emk. Dahinter rangieren die Niederlande, Belgien, Deutschland usw. Die Konjunkturverhältnisse waren für den estländischen Holzexport im vergangenen Jahr verhältnismäßig günstig. Es wurden bessere Preise erzielt, obwohl die Frachttarife im Zusammenhang mit dem englischen Kohlenarbeiterstreik höher waren. Eingeführt wurden 1926 nach Estland nur 4860 To. Holz und Holzwaren im Werte von 62 778 000 Emk., wovon 3803 To. auf Ahorn-, Eschen- und Birkenbalken, 106 To. auf Eichenbretter und -Planken, 246 To. auf Korkrinde und der Rest auf verschiedene Holzwaren entfielen. — Durch Gesetz vom 9. April 1927 ist der Ausfuhrzolltarif für Holzmaterial geändert worden. Dabei ist für eine Reihe wichtiger Positionen vollkommene Zollfreiheit eingetreten. Bei anderen Positionen sind Ermäßigungen der Zollsätze erfolgt. Diese Veränderungen stehen im Zusammenhang mit dem schon mehrfach erwähnten estländisch-lettländischen Abkommen über die Zollunion, das eine Angleichung der estländischen an die lettländischen Zölle bedingt.

Das Automobilwesen

erfreut sich in Polen nicht der Entwicklung, die es in der alten und neuen Welt genießt. Hemmend wirken besonders die vielen Einfuhrbeschränkungen, zum Teil aber auch die chronische Kapitalsarmut. Der „Posener Messe" fällt daher jedesmal die dankbare Aufgabe zu, den Motorsport zu beleben, indem sie die Möglichkeit gibt, wirklich gediegene und billige Maschinen zu kaufen. Die diesjährige Messe zeigt in dieser Hinsicht erstklassige Neuerungen, die fast alle aus der „General Motors International" stammen. Besagte Firma ist der größte Autokonzern der Welt, der seinen Sitz in Detroit in Nordamerika hat, wo ein unerbittlicher Zweikampf mit Ford, der sich auch in Detroit befindet, geführt wird. Die Firma besitzt in Europa mehrere Fabriken. Auf der Messe rief besonders die achtzylindrige Sechssitzer-Limusine „Cadillac" dieser Firma das größte Staunen hervor. „General Motors International" wird in Bromberg durch E. Stadie vertreten. (6864

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

M. K. 25 504. Aufwertung etwa 60 Prozent. Bei 60 Prozent wäre der Betrag 15 999,60 Zł. Natürlich kann gegen den Schuldner gerichtlich vorgegangen werden. Gegen Entwertung des Grundstücks durch Vernachlässigung der Gebäude, die den Anspruch des Gläubigers gefährdet, gibt es nur das Mittel, daß man Zahlung fordert, und im Falle der Insolvenz des Schuldners die Zwangsversteigerung und die Einsetzung eines Zwangsverwalters beantragt.

H. W. B. Wenn das Geld seinerzeit ohne Vorbehalt angenommen worden ist, können Sie auf Löschung klagen.

K. 99. Wenn die 10 000 Mark beim Ankauf des Grundstücks durch Sie zugunsten Ihres Vorbesitzers eingetragen worden sind, dann kann doch wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich um einen Teil des Kaufgeldes handelt, den Sie schuldig geblieben sind. Die Aufwertung würde in diesem Falle etwa 60 Prozent = 7407 Zł. betragen. Die Aufwertung einer Darlehnshypothek würde nur 15 Prozent = 1851,75 Zł. betragen.

Förster Th. in K.-N. 1. Wir halten es für unwahrscheinlich. 2. Desgleichen. 3. Ein solcher Tausch ist ausgeschlossen. Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat in Thorn.

S. Z. W. 1. Wenn jemand auf eine Kriegsrente Anspruch hat, kann man ihm doch diese Rente nicht als Schuld auf sein Grundstück eintragen lassen. Die Sache muß anders zusammenhängen, so wie Sie es darstellen, ist die Angabe unverständlich. — Die 5000 Mark werden mit 15 Prozent = 499,95 Zł. aufgewertet. 2. Das Kapital ist auch für den Gläubiger K. Restkaufgeld. Unserer Ansicht nach sind die Zinsen für 1922 verjährt, da nur bei Darlehnshypotheken die Zinsen zum Kapital zu schlagen waren, also nicht verjährten. Annähernd 60 Prozent wird der K. zu verlangen berechtigt sein; bei 60 Prozent wären es 3111 Zł. Die Zinsen für die letzten vier Jahre können wir Ihnen nicht angeben, da wir den bei der Eintragung im Jahre 1902 vereinbarten Zinssatz nicht kennen.

159. 1. Sie haben sich verlesen: die Verordnung stammt nicht vom 11. April, sondern vom 31. März. Es sind nur Abschriften von schriftlichen Verträgen, die vor dem 31. Dezember 1926 abgeschlossen wurden, und über den 31. Dezember 1926 in Geltung sind, beim Urząd skarbowy anzumelden. 2. Ein solches deutsches Gesetz, auf das sich die Mieter berufen könnten, gibt es nicht. Für Einzimmerwohnungen ist die Steigerung zurzeit sistiert, und zwar bis 30. Juni 1927. Diese Wohnungen zahlen seit einem Jahre 43 Prozent der Vorkriegsmiete. 3. Nach den amtlichen deutschen Maßzahlen, die dem Aufwertungsgesetz beigegeben sind, hatten 15 300 Mark vom Juni 1918 den Wert von 12 240 Goldmark. 4. 5000 poln. Mark vom November 1921 waren wert 8,90 Goldmark.

Bauer i Ska. in Za. 1. Die Söhne erben zusammen 3/4 des Nachlasses, und Sie 1/4. Zur Regelung ist natürlich Erbschein erforderlich. 2. Wenn es sich bei den 6000 Mark um eine Darlehnshypothek handelt, dann beträgt die Aufwertung 15 Prozent = 3703,70 Zł. Handelt es sich aber um ein Vermächtnis von seiten der Eltern, dann können etwa 60 Prozent = 4444,41 Zł. gefordert werden. Über die Zinsenfrage entscheidet die Eintragung im Grundbuch. Die Verpflegung kann gegen etwa vereinbarte Zinsen aufgerechnet werden. 3. Eine Aufwertung kommt hier nicht in Frage, sondern nur eine Berechnung dessen, was der eine Erbe erhalten hat. Die Beträge sind folgende: a) 1555 Zł., b) 888 Zł., und c) 620 Goldmark.

L. K. Nr. 50. Wenn die Eintragung auf dem väterlichen Grundstück erfolgt ist, und der Eigentümer des Grundstücks noch derselbe ist, wie nach erfolgter Erbteilung, könnten Sie wohl volle Aufwertung verlangen. Leider beträgt diese nur 26 Złoty und 30 Groschen, denn soviel waren die 500 Mark nur wert.

H. B. 200. 1. Wenn der Gläubiger das Geld nicht annehmen will, können Sie es hinterlegen und dann auf Auflassung klagen. Das Kapital beträgt umgerechnet 321,30 Zł. 2. Natürlich können können Sie das Grundstück zur Zwangsversteigerung bringen. Von dem jetzigen Eigentümer können Sie aber nur 18 3/4 Prozent = 318,75 Zł. verlangen.

J. R. Nr. 177. 1. Durch die jetzt festgestellte Grundmiete wird die Mietszahlung auch für die Vergangenheit geregelt, d. h. Sie müssen die zu viel erhobene Miete für die ganze verflossene Zeit zurückzahlen. 2. Der Mieter ist nicht berechtigt, Renovierungen der Wohnung ohne Einvernehmen mit dem Vermieter vorzunehmen und die Kosten auf die Miete zu verrechnen.

Otty M. Das Darlehn wird, da ein „wichtiger Grund" zum Abweichen von der Norm vorliegt, höher als auf 15 Prozent aufgewertet. Wie hoch, wird im Gesetz nicht gesagt. Bei 25 Prozent würde das Kapital 363,62 Zł. betragen. (Die 8000 Mark hatten nur einen Wert von 1454,50 Zł.) Höhere Zinsen als 5 Prozent können Sie nehmen, wenn das Kapital fällig ist. Wenn es sich um ein ländliches Grundstück handelt, dann ist das Moratorium, d. h. der Zahlungsaufschub, für den Schuldner am 1. 1. 27 abgelaufen, und Sie können das Kapital kündigen. Handelt es sich aber um ein Grundstück, dessen Haupteinnahme aus der Miete fließt, dann läuft das Moratorium erst am 1. 1. 28 ab, und es kann erst nach vorheriger ordnungsmäßiger Kündigung frühestens am 1. 1. 28 fällig werden.

A. T. Nr. 40. Wir halten es für das Beste, an dem gegenwärtigen Zustand nichts zu ändern. Ein abschließendes Urteil über den Fall können wir aber nicht abgeben, da wir wichtige Einzelheiten nicht kennen. So wissen wir nicht, wer zurzeit eingetragener Besitzer ist und um was für Kinder es sich handelt, ob um Ihre oder um die Ihrer Tochter.

S. 1911. Sie brauchen den Eid nicht abzulehnen, müssen aber beantragen, daß Ihre Vereidigung auf die Angaben erstreckt wird, die Ihnen die beiden im Kriege gefallenen Zeugen gemacht haben, und daß auf Grund der Aussagen dieser Zeugen die ursprüngliche Klägerin ihre Klage zurückgezogen hatte, womit bezeugt war, daß Sie nicht zur Verantwortung gezogen werden konnten. Stehen Ihnen noch andere Beweismittel zur Verfügung, evtl. Zeugen dafür, daß sich seinerzeit zwei Zeugen zu Ihren Gunsten gemeldet hätten, oder dafür, daß die Klägerin die Klage wegen Aussichtslosigkeit derselben zurückgezogen hat, — um so besser. Denn Verjährung kommt hier nicht in Frage.

L. K. 100. Aufwertung 15 Prozent = 462,96 Zł. Daß das Grundstück inzwischen seinen Besitzer gewechselt hat, ist ohne Bedeutung, auch der jetzige Eigentümer ist für die 15 Prozent haftbar.

X. Y. Z. Der Adel ist in Polen aufgehoben durch Art. 96 der Verfassung, in dessen 2. Absatz es heißt: „Die polnische Republik erkennt Geburts- oder Standesprivilegien nicht an, ebensowenig Wappen, Geburtstitel und andere Titel, mit Ausnahme von wissenschaftlichen Amts- und Berufstiteln."

B. K. 22. Wir können grundsätzlich Auskünfte, die sich auf die **Qualität dieses oder jenes Unternehmens beziehen, nicht erteilen.**

Alboril
die Einheitsseife für den Haushalt und den Toilettentisch.



Züchter:
Herr Schäfereidirektor
W. von Alkiewicz,
Poznań,
Patr. Jackowskiego 31.
Telefon Nr. 6869.

Herr v. Alkiewicz übernimmt im Auftrag gew. Ankauf.
Bei ungünstiger Zugverbindung Nachtlogis in Dobrzyniewo, abends vorh. Wagen Osiek bei Anmeldung.

Stammschäferei Dobrzyniewo.
Schweres
Fleischwoll - Merino - Schaf
(Merino preecoce mięsn.-wełnisty)
(Anerkannt von Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań).

Auktion

Sonnabend, den 21. Mai 1927, nachm. 2 Uhr.

Bei vorher. Anmeldung stehen Wagen in Osiek und Białośliwie bereit.
Zur Auktion kommen ca. 30 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, leicht futtrige, schwere Fleischwoll-Merino-Schafböcke, vorzügl. Figuren, sehr wollreich, voller Bauchbesatz, über 1 Pfund Monatsschur, sehr lange und edle Wolle. Günstige Zahlungsbedingungen. 6519

E. Kujath-Dobbertin
Telefon Wyrzysk 14. in Dobrzyniewo p. Wyrzysk. Station Osiek.

Gleichzeitig kommen **Jungeber** zum Verkauf.

Reinblütiges
Merino - Précoce

Zuchtleitung: Schäfereidirektor A. Buchwald, Berlin-Charlottenburg, Eosanderstr. 15.

Unsre diesjährigen **Bockauktionen**
finden statt wie folgt:

1) **Dąbrowka** Kreis, Post und Bahn Mogilno, Telefon 7, Besitzer: v. Colbe,
Dienstag, den 24. Mai, 1 Uhr mittags.

2) **Wichorze** Kreis Chelmno, Pomorze, Bahnst. Kornatowo, Tel. Chelmno 60, Besitzer: v. Loga,
Dienstag, den 31. Mai, 1 Uhr mittags.

3) **Lisnowo-Zamek** Kreis Grudziądz, Bahnst. Jabłonowo, Szarnos und Linowo, Tel. Lisnowo 1, Besitzer: Schulemann,
Donnerstag, den 2. Juni, 11½ Uhr vorm.

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! 6528

Jeder sein eigener Maler
Deine Wohnung kannst Du Dir selbst für wenig Geld renovieren, wenn Du die
Farben
in der 5727
Monopol-Drogerie Fr. Bogacz, Bydgoszcz, Dworcowa 94 kaufst.
Fachmännischer Rat wird gern erteilt.

Saatzuchtwirtschaft SŁUPIA WIELKA poczta Środa.
gesetzlich geschützt.

„Wer sein Vieh und sich betrügt,
Wählt die Rübe, die viel wiegt;
Doch wer prüft den Futterwert,
Nur „Substantia" begehrt!"

Der Orig. Futterrübensamen Substantia ist für diese Saison ausverkauft. 6843



Altbekannte
Stammschäferei Bąkowo
Gegr. 1862. **(Bankau)** Gegr. 1862.
schweres Merinofleischschaf
(merino-precose mięsno wełnisty)
Anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza.
Post- u. Bahnstation Warlubie, Kr. Swiecie, Pom.
Telefon 31.

Sonnabend, d. 11. Juni 1927, mittags 1 Uhr:
AUKTION
üb. ca. **50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merinofleischschafböcke** mit langer, edler Wolle, zu zeitgemäßen Preisen.
Züchter: Herr Schäfereidirektor **v. Alkiewicz,** Poznań, Patr. Jackowskiego 31.
Bei Anmeldung Wagen bereit Warlubie oder Grupa.
6386 **F. Gerlich.**

Garantiert prima abgelagerten 6814
Tilsiter Vollfett-Käse
zum Preise von 165 zł pro Ztr., ferner prima abgelagerten
Halbfett-Käse
zum Preise von 90 zł p. Ztr. gibt ab in ganzen Rollen per Nachnahme
Mleczarnia Makowiska, poczta Solec Kuj.

Kutsch-Wagen
Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen
6457 **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło.** Telef. 80. Am Bahnhof. An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.

---

20 000 Tomatenpflanzen
glattfrüchtige, runde, herrliche Auswahl in
Balkonpflanzen
sämtliche
Gemüsepflanzen
in bester Qualität empfiehlt 3560
Robert Böhme G. m. b. H.
Jagiellońska 57, Tel. 42

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt.
1403 Dworcowa 6, 1 Tr.

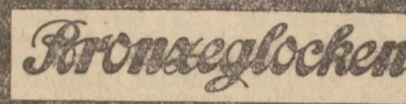
Damenhüte
neu, auch umgearbeit., schnell u. preisw. 2246
Jasna (Friedenst.) 8, I r.

Patentanwalt
Dr. ing.
Kryzan
Poznań 5611
ul. Krasińskiego 9.

Achtung! Wäscheklammern, Kleiderbügel, Bürstenhölzer aller Art konkurrenzl. Holzbearbeitgs.-Fabrik **B. Balcerek.** Okole, Grunwaldzka 130

Zur Bedienung bei **festlich. Gelegenheit.** empf. sich **Paula Moll,**
3690 Sienkiewicza 11.

Schnittmaterial:
Rotbuchen 100,— zł
Eichen 140,— zł
per 1 m³, jed. Quantum abzugeben. Erfrag. bei **M. Waller. Bydgoszcz,** Wełniany Rynek 5—6.
Telefon 329. 3678

6336


Höchste Vollendung.
Billigste Preise.
CHR. STÖRMER
ERFURT
Erz- u. Glockengiesserei.

Akkumulatoren
für alle Zwecke, sowie sämtliche Einzelteile liefert prompt und billigst
Danziger Akkumulatoren-Fabrik „Dafa"
Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38-40.
Ueber 35 jährige Erfahrungen! 6807

Lohrke's Momentsteuer-Hackmaschinen
G.L.C. 14.
Unerreicht in **Einfachheit** und **leichter Handhabung,** die Maschine auch für **schwersten Boden** und zum **Tiefhacken,** wieder prompt lieferbar. 5855
Jätescharе aller Systeme nach Muster prompt.
Gebr. Lohrke, Chełmża, Pomorze, Masch.-Fabr. Telefon Nr. 6.

Działdowo.
Zahnarzt 6633
Marceli Goldberg
Zahnheilkunde, Brücken u. Kronen
Dworcowa 37 (Koschowitz).

Bade Dich gesund!
Bei Nervenschwäche, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Aderverkalkung etc. verordnen Aerzte seit vielen Jahren
Dr. Caspary's Mia-Cara-Bäder,
Fichtennadelbad, Sauerstoffbad und Kohlensäurebad. Ausführl. Druckschrift B. kostenfrei. — Wiederverkäufer an allen Orten gesucht. 6793
Dr. Caspary & Co., Danzig.

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten
Qualitäts-Pianos
kauft man am günstigsten in der
Piano-Centrale, Pomorska 10
Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache)
Auch in Raten-Zahlung.
Langjährige Garantie. 6305

Achtung! Achtung!
Zeitungshalter
moderne, praktische Formen, sind eingetroffen
2.25 — 3.50 zł. 3709
Papierwarenhandlung Kolander,
Łokietka (Prinzenstr.) 2.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)



Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig

Dacharbeiten
Ausführung sämtlicher Arbeiten und Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel- und Papp-Dächern
Doppellagige Klebepappdächer
Einfache Pappdächer
Ueberklebungen alt. Pappdächer :: :: Teerungen.
Kostenanschläge und Besuch meines Dachdeckermeisters kostenlos
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Kontor und Fabrik: 3355
Grudziądzka (Jakobstr.) 8
Telefon Nr. 82. Gründungsjahr 1845.

Gebrauchten
Stacheldraht
verzinkt, fast wie neu, 4 Stacheln, in Rollen 1000 Meter ca. 120 kg, 50 kg 32,50 zł, hat laufend abzugeben 6397
B. Przygode. Eisenhandlung. Krotoszyn

Bäder u. Kurorte

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden,
354 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, **Blutarmut u. a.**
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die 5806
Badeverwaltung.



6148

Bad Salzbrunn
IN SCHLESIEN
KATARRHE-ASTHMA
NIEREN-GICHT-ZUCKER
BAD SALZBRUNN
PROSPEKTE D.D. BADEDIREKTION

Untersuchung über den oberschlesischen Wahlterror.

Beuthen, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den am vergangenen Sonntag in Ost-Oberschlesien erfolgten Neuwahlen zur Gemeindevertretung waren die Deutschen an verschiedenen Orten überfallen und schwer mißhandelt worden. Auf Beschwerde der deutschen Abgeordneten beim Wojewoden Grażyński stellte dieser die Tatsachen zunächst in Abrede, erklärte sich aber schließlich bereit, eine Untersuchung der genannten Terrorakte anzuordnen.

In Neu-Heiduk (bei Königshütte) haben die deutschen Gemeindevertreter einen Beitrag für den Westmarkenverein abgelehnt. Das Blatt des Wojewoden hat daraufhin die Gemeindevertreter an den Pranger gestellt, besonders die Handwerker und Kaufleute unter ihnen den polnischen Arbeitern und Beamten zum Boykott empfohlen.

Die Abrüstung zur See.

Genf, 13. Mai. (PAT.) Die britische und japanische Regierung haben dem Sekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie die Einladung der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der in Genf stattfindenden Konferenz angenommen hätten, die sich mit der Frage der Abrüstung zur See beschäftigen soll. Im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten haben die erwähnten Regierungen an das Generalsekretariat des Völkerbundes die Bitte gerichtet, die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für diese Konferenz in Angriff zu nehmen. Das Generalsekretariat antwortete, daß es mit Vergnügen der Konferenz die notwendigen Erleichterungen gewähren werde. Die Konferenz, die unwiderruflich im Juni d. J. beginnen soll, wird mindestens sechs Wochen lang dauern.

Republik Polen.

26 Wahllisten in Warschau.

Gestern, als am letzten Tage der Anmeldung von Wahllisten für die Stadtverordnetenwahlen, ist die Zahl der vorgelegten Listen auf 26 gestiegen.

Im Notfalle.

Warschau, 13. Mai. Aus Anlaß der Überschwemmungskatastrophe am Mississippi hat das Polnische Rote Kreuz an das Amerikanische Rote Kreuz ein Telegramm gesandt, in dem es seine Hilfe bei der Linderung der Not unter den von der Katastrophe Betroffenen anbot. Nunmehr hat das Amerikanische Rote Kreuz in einem Telegramm geantwortet, „man sei von dem polnischen Angebot tief gerührt, doch habe das Amerikanische Rote Kreuz die Rettungsaktion bereits in die Hand genommen. Im Notfalle werde man auf die polnische Hilfe zurückgreifen".

Eine Falschgeld-Vertriebsgesellschaft vor Gericht.

Bromberg, 14. Mai 1927.

Gestern entrollte sich vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts in einer Verhandlung von riesigem Umfange ein Kriminalbild, wie es nur in den seltensten Fällen zu verzeichnen ist. Es wurden neun Personen aus der Untersuchungshaft vorgeführt, die beschuldigt sind, im Laufe des vorigen Jahres systematisch gefälschtes Geld „eingekauft" und in den Verkehr gebracht zu haben. Es sind dies: 1. Händlerin Valerie Stefaniak aus Lodz, 2. Händlerin Josefa Bańkowska aus Nakel, 3. Händler Josef Bańkowski aus Nakel, 4. Händler Jan Stefaniak aus Lodz, 5. Maler Simon Rosenblum aus Lodz, 6. Händlerin Chana Senderowicz aus Lodz, 7. Händler David Zajda aus Lodz, 8. Ehefrau Chaja Zajda aus Lodz, 9. Arbeiterin Sofie Ciupiak aus Lodz. Die Verhandlung führt als Vorsitzender Bezirksrichter Otowski, die Anklage vertritt Unterstaatsanwalt Stefanicki, als Verteidiger fungieren die Rechtsanwälte Dr. Wroński, Dr. Murach, sowie zwei Gerichtsapplikanten. Die Anklage lautet: Die Angeklagten 1 und 2 vertrieben falsche 5-zł-Scheine in den Städten Bromberg, Hohensalza und Nakel, die Angeklagten 3 und 4 sorgten für den „Einkauf" der Falsifikate und verkauften sie an die Mitangeklagten. Die Angeklagte Nr. 9 gab den übrigen die Quellen an, wo die falschen Scheine am besten abzusetzen waren, während die übrigen Angeklagten gleichfalls für Einkauf und Vertrieb des falschen Geldes sorgten.

Die Angeklagten erklären sich zum Teil für unschuldig, da sie das Geld selbst in Zahlung genommen haben wollen, ein Teil gibt seine Schuld zu. Der Hauptschuldige scheint der David Zajda zu sein.

Die Beweisaufnahme.

Der Polizeibeamte Nowak in Nakel hörte am 14. Dezember v. J. von verschiedenen Personen, daß auf dem Jahrmarkt falsches Geld in Umlauf gebracht werde. Daraufhin beobachtete er sämtliche Händler und bemerkte, wie die Stefaniak von Laden zu Laden ging, irgend etwas einkaufte und stets mit einem 5-zł-Schein bezahlte. Er nahm sie fest. auf dem Weg zur Wache gab die St. einer anderen Frau geheime Zeichen, worauf er auch diese Frau — es war die Bańkowska — festnahm. Als in der Wohnung Bańkowskis eine Haussuchung vorgenommen wurde, fand man in einer Dachkammer versteckt 60 Stück falsche Scheine vor. Außerdem fanden sich in einem Bett versteckt weitere 87 Scheine. Als Bańkowski festgenommen werden sollte, stellte es sich heraus, daß er geflohen war und seinen Stand mit Waren im Stich gelassen hatte. Später konnte B. verhaftet werden. Polizeibeamter Wielewiński aus Nakel bekundet, daß in der Wohnung Bańkowskis später noch mehr Mengen von dem Falschgeld zutage gefördert wurden. Hierauf werden eine Reihe Nakeler Geschäftsfrauen vernommen, die übereinstimmend bekunden, daß die Stefaniak Kleinigkeiten einkaufte und sich stets auf einen 5-zł-Schein herausgeben ließ. Kriminalbeamter Klemke, der die Lodzer Zentrale ausgehoben hatte, erklärt, daß die Senderowicz bei der Anpreisung der Falsifikate diese lobte, sie seien von den echten nicht zu unterscheiden. Als er noch mehr „einkaufen" wollte, begab sich die S. in die Wohnung von Zajda, wo sie neuen Vorrat holte. In der Wohnung Zajdas wurden dann große Mengen falscher Scheine vorgefunden, außerdem fand sich in den Taschen Zajdas das echte Geld vor, das der Zeuge der S. für den „Einkauf" übergeben hatte. Verschiedene Polizeibeamte aus Lodz machen im großen ganzen dieselben Aussagen, wie die vorigen Zeugen. Es werden noch einige Entlastungszeugen — meistens Verwandte der Angeklagten — verhört, die nichts Wesentliches bekunden. Zu bemerken wäre noch, daß es nicht gelungen ist, die „Fabrik" der Fälschungen ausfindig zu machen.

Inzwischen ist es acht Uhr abends geworden; die Beweisaufnahme wird geschlossen.

Aus dem Plädoyer des Unterstaatsanwalts:

Vor dem Gericht stehe ein sonderbarer Mischmasch von Angeklagten, Christen und Juden, die weit auseinander wohnten und sich doch für ihre Verbrechen zusammengefunden hätten. Alle seien angeblich „Händler"; nichts sei zutreffender als dies, denn mit was für „Ware" sie handelten, ergab die Verhandlung zur Genüge. Das Inumlaufsetzen falschen Geldes könne für den Staat katastrophale Folgen haben und könne zum wirtschaftlichen Ruin führen. Hier liege ein Verbrechen vor, das genau so zu bestrafen sei, wie das Verbrechen der Spionage. Tritt eine Inflation echten Geldes ein, dann könne schon dies schlimme Folgen haben; um wie viel mehr erst, wenn das Land mit Falschgeld überschwemmt werde! Hiergegen müsse mit den schärfsten Mitteln gekämpft werden, um so mehr, als unser Staat noch schwach ist. Schließlich beantragt der Staatsanwalt folgende Strafen: Bańkowski fünf Jahre Zuchthaus, Bańkowska vier Jahre Zuchthaus, Stefaniak drei Jahre Zuchthaus, Rosenblum fünf Jahre Zuchthaus, Valerie Stefaniak sechs Jahre Zuchthaus, Senderowicz vier Jahre Zuchthaus, David Zajda zehn Jahre Zuchthaus, Chaja Zajda acht Jahre Zuchthaus, Ciupiak ein Jahr Zuchthaus. Außerdem für sämtliche Angeklagten Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Verteidiger weisen daraufhin, daß die Angeklagten nicht selbst die Fälscher seien, sondern nur die Werkzeuge derselben und daß sie fast sämtlich aus Not gehandelt hätten, weshalb höchstens Gefängnisstrafen angebracht wären.

Nach einer zweistündigen Beratung fällt das Gericht folgendes

Urteil:

Valerie Stefaniak 2½ Jahre Zuchthaus. fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Josefa Bańkowska zwei Jahre Gefängnis; Josef Bańkowski 3½ Jahre Zuchthaus, fünf Tage Haft oder 25 Złoty Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Jan Stefaniak 1½ Jahre Gefängnis; Simon Rosenblum 2½ Jahre Gefängnis; Chana Senderowicz zwei Jahre Gefängnis; David Zajda fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Chaja Zajda drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Sophie Ciupiak sechs Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft kommt bei sämtlichen Verurteilten mit vier Monaten zur Anrechnung.

ln.

Fahrplan.

Gültig vom 15. Mai 1927.

Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.

Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Aus Bromberg nach:

Schneidemühl: 3.25, 10.45, **14.14**, 14.27*, 18.00**, 19.45, 23.56.
* nur bis Erpel; ** nur bis Nakel.

Thorn: 1.15. 2.08, 6.20, 8.00, 13.20, **15.09**, **15.24**, 15.30, 16.35, 19.48, 22.03.

Posen (über Inowrocław): 6.14, 8.10*§, 10.50°, 13.10, 15.45°, 19.40, **22.02**, 23.58*, 2.55.
° hält in Hopfengarten (Chmielniki) nur vom 15. 5. bis 30. 9. 1927 und vom 16. 4. bis 14. 5. 1928. § verkehrt nur wochentags. * nur bis Inowrocław.

Dirschau: **7.20**, 10.48, **14.03**, 14.40*, 16.31, 19.50, 23.35*, **3.20**.
* nur bis Laskowitz.

Unislaw: 5.05, 8.15, 13.30, 16.20, 17.55*, 20.50.
* bis Ostromecko; vom 5. 6. bis 15. 9. an Sonn- und Feiertagen.

Schubin: 4.40, 9.20, 14.24, 16.50, 19.55.

Crone: 8.15, 14.00, 15.00*†, 16.20†, 18.10**, 20.10, 22.10*†, 23.45†.
† verkehrt an Sonn- und Feiertagen vom 15. 5. bis 15. 9. ** verkehrt Mittwochs und Sonnabends. * nur bis Mühltal (Smukała).

In Bromberg von:

Schneidemühl: 5.58, 7.55, 12.10, **15.03**, 19.33, 20.43**, 23.06*.
* aus Erpel. ** aus Nakel.

Thorn: 2.50, 6.00, 7.09, 10.29, 13.48, **13.55**, **14.10**, 16.01, 19.15, 23.09, 23.51.

Posen: **7.10**, 7.31*§, 8.40*†, 10.35°, 13.53, 16.11°, 19.10, 22.26°, 3.00.
* nur aus Inowrocław. † hält in Hopfengarten (Chmielniki) nur an Sonn- und Feiertagen. § verkehrt nur wochentags. ° hält in Hopfengarten (Chmielniki) nur in der Zeit vom 15. 5. bis 30. 9. 1927 und vom 16. 4. bis 14. 5. 1928.

Dirschau: 7.48, 9.00*, 12.55, **15.14**, 19.30, 21.43*, **21.50**, 1.48.
* von Laskowitz.

Unislaw: 7.52, 10.20, 15.38, 19.03, 19.41*, 22.19.
* von Ostromecko; vom 5. 6. bis 15. 9. an Sonn- und Feiertagen.

Schubin: 7.15, 12.22, 17.20, 19.36, 23.00.

Crone: 7.17, 9.10**, 13.19, 13.45†, 15.00*†, 16.04*†, 19.31, 21.32†, 23.06*†.
† verkehrt an Sonn- und Feiertagen vom 15. 5. bis 15. 9. ** verkehrt Mittwochs und Sonnabends. * nur von Mühltal (Smukała).

Kleine Rundschau.

* **Aus dem Überschwemmungsgebiet des Mississippi** wird ein neuer Dammbruch gemeldet, durch den 25 000 Personen obdachlos geworden sind. Die Überschwemmung hat sich jetzt auf 40 000 Hektar ausgedehnt.

* **Kälterückfall in aller Welt.** Durch das Frostwetter der letzten Tage sind in Japan die Maulbeerbaumplantagen vernichtet worden, wodurch die Seidenindustrie Japans eine starke Schädigung erlitten hat. Aus Kopenhagen werden starke Schneefälle gemeldet. Im Burgenland hat der Frost besonders den Weinstöcken großen Schaden zugefügt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Mai auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,23 bis bis 57,67, bar 57,60—57,74, Berlin: Ueberweisung Warschau oder Posen 46,98—47,22, Kattowitz 46,955—47,195, Czernowitz: Ueberweisung 18,33, Bukarest: Ueberweisung 18,50, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Riga: Ueberweisung 64,00, Zürich: Ueberweisung 58,125, Prag: Ueberweisung 377, Wien: Ueberweisung 79,10, Budapest: bar 63,3[illegible] bis 64,85, Mailand: Ueberweisung 207.

Warschauer Börse vom 13. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Kopenhagen —,—, London 43,46, 43,57 — 43,35, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,05. 35,14 — 34,96, Prag 26,50. 26,56 — 26 44, Riga —,—, Schweiz 172,04. 172,47 — 171,61, Stockholm 239.40, 240,00, 238,80, Wien 125,81, 126,12 — 125,50, Italien 48,50, 48,62 — 48,38.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,53 Gd., 57,64 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,00 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Mai Geld	In Reichsmark 13. Mai Brief	In Reichsmark 12. Mai Geld	In Reichsmark 12. Mai Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.784	1.788	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.215	4.225	4.217	4.227
5.85 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.008	2.012	2.015	2.019
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.21	2.22	2.24	2.25
4.5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.474	20.526	20.474	20.526
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.215	4.225	4.215	4.225
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.215	4.255	4.235	4.245
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.74	169.16	168.69	169.11
10 %	Athen	5.61	5.63	5.65	5.67
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.58	58.72	58.585	58.725
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.74	81.94	81.72	81.92
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.604	10.644	10.602	10 642
7 %	Italien . . 100 Lira	22.80	22.86	22 82	22.88
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.407	7.427	7.407	7.427
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.50	112.78	112.50	112.78
8 %	Lissabon . 100 Esc.	21.495	21.545	21.495	21.545
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.81	109.09	108.86	109.14
5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.515	16.555	16.52	16.56
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.483	12.523	12.483	12.523
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.06	81.23	81.05	81.25
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	74.04	74.22	74.36	74.54
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.73	113.01	112.73	113.01
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.30	59.44	59.31	59.45
6 %	Budapest . . Pengö	73.48	73.68	73 49	73.67
10 %	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 13. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,10, Neuyork 5,1996, London 25,26½, Paris 20,37½, Wien 73,19, Prag 15,40, Italien 28,07½, Belgien 72,25½, Budapest 90,60, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,10, Oslo 134,30, Kopenhagen 138,80, Stockholm 139,10, Spanien 91,60, Buenos Aires 2,20¼, Tokio 2,47½, Bukarest 3,29, Athen 6,94, Berlin 123,17½, Belgrad 9,14, Konstantinopel 2,73.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,27 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,25 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 60,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 96.00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 26,00—25,75. — Industrieaktien: Centr. Skór (100 Zł.) 70.00. Lubań (1000 M.) 110—115. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,10. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,20. Tendenz: etwas schwächer.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 95.

Frühjahrs-Neuheiten



für Damen und Herren

in größter **Auswahl** und bester **Qualität** zu billigsten **Preisen**

werden es Ihnen leicht machen, bei uns das Passende zu finden.

Prüfen u. vergleichen Sie uns. Preise

22,50 **Engl. Sport-Mantel** aus tragfähigen Stoffen	64,00 **Eleg. Mantel** prima Gabardine, ganz auf Seide	76,50 **Neuestes Kostüm** bst. Schneiderarbeit, Jacke ganz auf Seide	Hocheleganter **Frühjahrs-Mantel** Rips-Mouline ganz auf Crepe de Chine 138,50	27,50 **Haltb. Herren-Anzug** in schönen Dessins	74,00 **Modern. Anzug** pa. Gabardine, beste Verarbeitung	46,00 **Prakt. Frühjahrsmantel** Covercoat, sehr flotte Form
42,00 **Modern. Radio-Mantel** in neuen Farben	76,00 **Reinwoll. Rips-Mantel** in sehr aparten Fassons	69,00 **Hocheleg. Seiden-Mantel** hübsche jugendliche Formen		44,00 **Eleg. Sport-Anzug** gute Passform	98,00 **Reinwoll. Kammgarn-Anzug,** blau, 1 u. 2rhg. Maßarb.	95,00 **Eleg. Frühjahrsmantel** reinw. Gabardine vorzüglich. Sitz

Reichhaltige Auswahl in Backfisch- u. Kinder-Konfektion. Gummimäntel in allen Qualitäten besonders billig.

„Źródło" Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

Bydgoszcz ulica Długa 19. (Friedrichstraße)

Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person.

5018



Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungs - Erleichterungen.

Landwirte! Landwirte!

Versichert Eure Feldmarken gegen Hagelschlag!

„Vesta" Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu.

Die größte Hagelversicherungsgesellschaft in Polen schließt Hagelversicherungsverträge nach billigsten Tarifsätzen ab. Besitzt die größte Anzahl von Versicherten, daher allerbester Risikoausgleich. Im Jahre 1926 betrug die Anzahl der Mitglieder in der Hagelabteilung ca. 26 000, die Gesamtversicherungssumme betrug im letzten Jahre 196 000 000,— Złoty, die eingenommene Prämie 2 500 000,— Złoty. Der Reservefonds der Hagelabteilung beträgt ca. 800 000,— Złoty. Die „VESTA" schließt Versicherungen nach drei Systemen ab.

1. Das System mit fester Prämie. 2. Das System mit Rückzahlung der Hälfte der Prämie. 3. Als einzige Gesellschaft in Polen hat die „VESTA" das System mit Nachzahlung, das in Deutschland seit Jahrzehnten erprobt ist. Das letzte System ist das gerechteste und für die Herren Landwirte das bequemste, es berücksichtigt die schwere finanzielle Lage des Landwirts vor der Ernte. Die mit der „VESTA" konkurrierenden Gesellschaften besitzen dieses System nicht, deshalb wird es ihrerseits bekämpft. Der größte Teil des Aufsichtsrates der „VESTA" besteht aus Landwirten, die für die Interessen der Landwirtschaft sorgen. Die „VESTA" hat Verträge mit folgenden landwirtschaftlichen Organisationen beschlossen:

1. Weichselbund, 2. Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft,
3. Wielkopolskie Towarzystwo Rolnicze, 4. Pomorskie Towarzystwo Rolnicze.

Die „VESTA" hat große Summen in den Landwirtschaftlichen **Kreditanstalten** deponiert, um den Landwirten in Kreditangelegenheiten möglichst entgegenzukommen.

Hagelanträge nehmen entgegen Zweigniederlassungen der „VESTA": in Bydgoszcz, Dworcowa 73, Grudziądz, Plac 23. Stycznia 10, Katowice, 3. Maja 36, Kraków, Straszewskiego 28, Lublin, Krakowskie Przedmieście 39, Lwów, Długosza 1, Poznań, Fr. Ratajczaka 36, Warszawa, Mazowiecka 13, Wilno, Biskupia 12.

6420

Special-Fachmann



Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Specialität: Automobilscheiben
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhaft. Spiegel
Lager fertiger Spiegelgläser

Królowej Jadwigi 6a

Telefon 1357.

3044

Zu günstigen Preisen u. Bedingungen empfehlen wir:

Mähmaschinen



Original Deering
„ **Mc Cormick**
„ **Eyth**

Schleifsteine, Vorderwagen und Deichselträger
Pferderechen — Ganz- und Halbautomat
Gabelheuwender

6408

Ersatzteile für Mähmaschinen zu allen gängigen Systemen vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79. **ul. Św. Trójcy 14b.** Telefon 79.

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II.

6165

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit. übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz. schließt stille Akkorde ab.

Photoliebhaber!

Unsere **neu eingerichteten Dunkelkammern** stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung. Wir bitten um fleißigen Besuch.

561

Schwanen-Drogerie
Bromberg, Danzigerstraße 5.



Kauft nur Gummiabsätze „GLOBUS"

GLOBUS 7 7 EXTRA

Dank der letzten technischen Verbesserungen sind die **GLOBUS**-Absätze die besten und billigsten dieser Art Ausarbeitung.

Jedem Paar wird eine 3 monatliche Garantie beigelegt.
Kauft zur Probe u. überzeugt Euch von der Richtigkeit.

Pierwsza Polska Fabryka Wyrobów Gumowych „GLOBUS"

w Łodzi, ul. Piotrkowska 220. Telefon 7-96 und 32-60.

Bemusterte Offerte versenden wir auf Wunsch.

6678

„Wie einfach"

werden Sie sagen, wenn Sie bei uns kaufen

Büro- u. Schulartikel - Schreibwaren
Spielkarten
Pack- und Pergamentpapier.

3742

„Segrobo" T. z o. p. Bydgoszcz

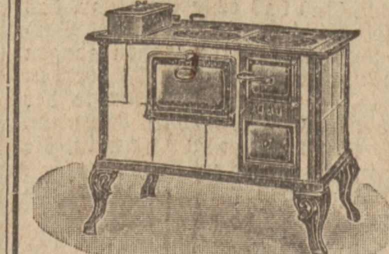
im Hause Hotel Gelhorn, **Dworcowa 39.**

Damenkleider, eleg. u. saub., fert. a. **Michejeff,** Pomorska 42, 1 Tr. 3604





Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



in verschiedenen Größen.

Transportable Kachelöfen

in reicher u. schön. Auswahl

Die besten u. billigsten Heizkörper für Neu- u. Umbauten

6466

Uebernahme u. Ausführ. v. Töpferarbeiten
Spezialität: Bau von Kochmaschinen

Oskar Schöpper

Bydgoszcz, ul. Zduny 5.

4798 Offeriere zu niedrigen Preisen:

Fahrräder	Nähmaschinen
Wanderer :: Brennabor	Pfaff :: Mundlos
Pengeot :: Continental	Anker :: Veritas

Zubehörteile Gummi Reparaturwerkstatt

Ernst Jahr, Dworcowa 18b.